

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalpreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N^o 42.

Halle, Freitag den 19. Februar
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Bonn, d. 17. Februar. Der bekannte Astronom, Professor Dr. Argelande, ist heute gestorben.

Köln, d. 17. Februar. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, sind Kapitän Zepfen und der Steuermann der Brigg „Gustav“ heute auf der Durchreise in ihre Heimath in Köln eingetroffen.

Burgsteinfurt, d. 17. Februar. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum preussischen Abgeordnetenhaus an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Mallinkrodt wurde der Kreisrichter Grütterling in Dinslaken (Herikal) mit 235 von 259 Stimmen gewählt.

Malchin, d. 17. Februar. Auf Veranlassung des Verfassungscomitês fand heute eine Abstimmung des Landtages darüber statt, ob die Erhaltung der Ritterschaft und Landschaft als politischer Corporationen als Vorbedingung des Eingehens auf die Verhandlungen über die landesherrliche Proposition in der Verfassungsangelegenheit aufrecht zu erhalten sei oder nicht. Die Landschaft erklärte sich als Stand für die Befestigung der Ritterschaft und Landschaft; die Ritterschaft stimmte mit 88 gegen 19 Stimmen für die Erhaltung derselben. Beide Beschlüsse wurden den Commissionen mitgeteilt.

Wien, d. 17. Februar. Baron Pratobevera, Mitglied des Herrenhauses und früherer Justizminister, ist diese Nacht gestorben.

Paris, d. 17. Februar. Nach einer Bekanntmachung der Präfektur der Seine im „Journal officiel“ hat die Repartition der Zeichnungen auf die neue Prämienanleihe der Stadt Paris stattgefunden. Nach derselben wird denjenigen Zeichnungen, die den Betrag von 1 bis 101 Obligationen umfassen, eine Obligation zugeteilt; für alle weiteren über den Betrag von 102 Obligationen hinausgehenden Zeichnungen erfolgt pro 68 gezeichnete Stücke die Zuteilung einer weiteren Obligation. Der Tag, an welchem die Aushändigung der Interimsscheine erfolgt, ist noch nicht festgesetzt.

Madrid, d. 17. Februar. Die amtliche „Gaceta“ publiziert die Dekrete, betreffend die Reorganisation der spanischen Finanzcommissionen in London und Paris; zum Präsidenten derselben ist Barrajo, zum Vicepräsidenten Peral ernannt. Die neue Emission von Obligationen der auswärtigen Schuld wird auf den Betrag von 62,600,000 Pfaster erhöht, um daraus und aus den Rio-Tinto-Behältern die Einlösung der Coupons der auswärtigen Schuld zu ermöglichen. Ferner werden auch die Ausführungsverordnungen betreffs sofortiger Einlösung der fällig gewordenen Coupons der auswärtigen Schuld veröffentlicht und enthält die „Gaceta“ bereits die Aufforderung an diejenigen Inhaber von Obligationen der auswärtigen Schuld, welche ihre Stücke hier präsentirt haben, den Betrag der verfallenen Coupons bei den Finanzcommissionen in London und Paris sich aushändigen zu lassen. — Das amtliche Blatt meldet eine Niederlage der Karlisten bei Mora.

San Sebastian, d. 17. Februar. Die Karlisten suchen die Legung des unterirdischen Kabels bei Zuenterrabia zu hindern und haben auf den dabei beschäftigten englischen Dampfer „Carolina“ Schüsse abgegeben. — Der Brigadier Diedo ist vom Kriegsminister nach Madrid berufen und wird sich morgen dorthin begeben. — Die Bataillone Albuera und Saboya werden auf den Dampfern „Hermína“ und „Magdalena“ nach Bilbao eingeschifft.

London, den 17. Februar. Im Auftrage Garibaldi's arbeiten die englischen Ingenieure Wilkinson und Smith möglichst eilig Pläne zur Ausführung der Riverregulierung aus. — Die Schottische meteorologische Gesellschaft ist bereitwillig auf den Vorschlag des Berichtaus-tauschs mit der deutschen Seewarte eingegangen.

Bukarest, d. 17. Februar. Die Deputirtenkammer hat für die Bewaffnung der Armee 5 Millionen bewilligt, welche durch Ausgabe von Rententiteln gedeckt werden sollen.

Konstantinopel, d. 17. Februar. Die in auswärtigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Regierung den Dragomans der fremden Gesandtschaften den Zutritt zu den Gerichten verboten habe, wird von amtlicher Seite für unbegründet erklärt. Die Pforte hat den Dragomans nur die von ihnen beanspruchte Berechtigung verweigert, den Beratungen der Gerichtshöfe beizuwohnen, ihnen aber gestattet, den in Gegenwart der Parteien geführten Verhandlungen während des ganzen Laufs des Prozesses zu assistiren.

Die Wahl des Feniers Mitchell.

London, d. 16. Februar. Unterhaus. Der Sekretär des Schatzamts im Parlamente, Sir W. Hart Dyke, stellt aus Anlaß der heute in Tipperary anstandslos erfolgten Wahl John Mitchell's zum Parlamente, Namens der Regierung den Antrag, daß die gegen Mitchell als Teilnehmer an der irländischen Konspiration, sowie über seine Verurteilung und Flucht im Mai 1848 ergangenen Prozeßakten vorgelegt werden. Der Deputirte für Galway, Nolan, protestirt gegen dieses Vorgehen der Regierung. Disraeli kündigt darauf an, er werde nächsten Donnerstag den Antrag stellen, daß Mitchell, der der Felonie schuldig befunden und zu fünfzehnjähriger Deportation verurtheilt worden sei, aber weder diese Strafe verbüßt habe, noch auch etwa begnadigt worden sei, nicht zum Parlamentsmitglied gewählt werden könne und daß der Sprecher des Hauses eine neue Wahl anzuordnen habe. Die Deputirten für Louth und Wexford, Sullivan und Bowyer, protestiren lebhaft gegen das überreite Vorgehen der Regierung und suchen die Rechtsgiltigkeit der Wahl Mitchell's aufrecht zu erhalten. Der Dyke'sche Antrag wird indes mit 174 gegen 13 Stimmen angenommen. Sir W. Hart Dyke stellt darauf den weiteren Antrag, daß die auf die Verurteilung Mitchell's bezüglichen Schriftstücke gedruckt werden und daß eine Besprechung derselben am Donnerstage stattfinden. Bowyer protestirt nochmals gegen den Antrag auf Vornahme einer Neuwahl; der Deputirte für Meath, Martin, kündigt an, er werde morgen die Vorlegung der Dokumente beantragen, aus denen sich ergebe, wie der Gerichtshof zusammengesetzt worden sei, der Mitchell abgeurtheilt habe und wie die Namen der die Jury bildenden Geschworenen gelaunt hätten. Auch der zweite Dyke'sche Antrag wurde angenommen.

London, den 17. Februar. Mitchell kommt heute in Queens-town an. Deputationen aus Cork und Tipperary empfangen ihn. Die Regierung wird den Präcedenzfall Gladstone's gegen D'Donovan Rossa befolgen und die Unterfützung der Liberalen erhalten. Gestern stimmten für die Regierung Lord Hartington, Bright und andere hervorragende Mitglieder der Partei.

Proceß Dfenheim.

Wien, d. 17. Februar. (Tel.) Der Vertreter der geschädigten Privaten, Hofrath Barychar, und der Vertreter des Staatsärars, Oberfinanzrath Pohl, erklärten sich bezüglich des Schadenersatzes mit den Ausführungen des Staatsanwaltes einverstanden. Hierauf begann der Vertheidiger, Dr. Neuda, sein Plaidoyer, welches morgen fortgesetzt wird.

Die Provinzial-Correspondenz zur Verwaltungsreform.

Der erste Leitartikel der „Prov. Corr.“ „Das Staatsministerium und die Verwaltungsreform“ bespricht das Votum des Abgeordneten-hauses über den Birchowschen Antrag und ist dabei der Ansicht, daß die vorgängigen Mittheilungen über angebliche Spaltungen im Staatsm-

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **200 Stück Kophaar-Matratzen** für die **Provincial-Zren-Anstalt** bei Halle a/S. soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Gebote hierauf sind in der Zeit vom 12.—20. d. M. im Anstalts-Bureau abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.
Der königliche Director.

Bei dem in unserm Genossenschafts-Register unter Nr. 2 eingetragenen

Vorschuß-Verein zu Zeitz, eingetragene Genossenschaft, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Col. 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Der Vorstand besteht aus dem Schlossermeister **Gustav Söllner**, dem Kaufmann **G. W. Purrucker** und dem Schneidemeister **F. W. Türoff** zu Zeitz.
Zeitz, den 6. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction.

Am 27. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

sollen an hiesiger Gerichtsstelle
1 silberne Taschenuhr, sowie eine Partie gute Möbel und Kleidungsstücke
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Lobbejün, den 12. Februar 1875.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Fabrikbesizers **Ch. Kunze** sen. sollen

Mittwoch d. 24. Febr. cr.

Vormitt. 11 Uhr
am Kirchthor Nr. 5"

- versteigert werden:
- 1 Paar sehr gute flotte Wagenpferde,
- 1 große ganz verdeckte Victoria-Chaise,
- 1 halb verdeckter Wagen,
- 1 Coupé,
- 1 Schlitten,
- 2 Paar Kutschgeschirre,
- 1 = Arbeitsgeschirre,
- 1 = Schellengeläute u. diverse Stallutenfilien.

Sämmtliche Gegenstände sind besonders gut erhalten und sehen vom 23. d. d. an zur Ansicht bereit.

W. Eise, Auct.-Commissar.

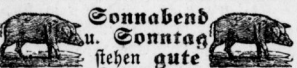
Trichinen-

Versicherungen der braunschweig. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt, und

gewissenhafte **microscopische Fleischschau**

führt aus

E. Hagedorn,
Halle, gr. Ulrichstr. 53.



Sonnabend u. Sonntag
stehen gute fette und magere Land-schweine zum Verkauf im Gold-Hof in Halle.
Buch & Rolle.

8 fette Stiere
stehen auf Domäne Loberitz bei Station Stumsdorf zum Verkauf.

Auf dem Rittergute in Schafstedt ist ein schwerer fetter Bulle zu verkaufen.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche pr. 1. April c. einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Halberstadt, im Febr. 1875.
C. Lehnig.

Gutsverpachtung.

Mein Rittergut Unterharles, ca. 500 Acker Land und Wiesen, schöne Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, 2 Stunden von der Residenzstadt Meiningen, 1¹/₂ Stunden von Mellrichstadt, Station der Meiningen-Schweinfurter Bahn, ist auf 12 Jahre zu verpachten und kann am 15. März d. J. eventuell auch früher übergeben werden. Pachtbedingungen können bei den Herren Bankier **Gebrüder Mayer** in Meiningen eingesehen und daselbst auch Pachtgebote abgegeben werden.
Ernestine Kräger, Commerzienrätthin.

Unterröcke, Corsettes, Schürzen, Strümpfe, gestickte und leinene Taschentücher, Piqués, Mull, Tüll und Spitzen empfiehlt billigst
Fr. Kauffeldt, Leipzigerstr. Nr. 5.
[H. 5,215 b.]

Drescher-Familien
werden zum 1. April d. J. auf dem Rittergute Scheiplitz bei Freiburg a/L. gesucht.
Zwei fehlerfreie zweijährige, prämirte, hellbraune Oldenburger Raced-Stut-Fohlen sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.
Borzüglichstes approbirtes Mundwasser zur Conservirung der Zähne, des Zahnfleisches, gegen übeln Athem aus dem Munde. Es macht die Zähne schneeweiß und giebt dem Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit bis ins höchste Alter. Zu beziehen à Fl. 75 Pfsg. durch **Albin Henze, Schmeerstraße 36.**

Aufgeschlossenen Peru-Guano sowie **Chili-Salpeter**

offerirt billigst unter Gehaltsgarantie
Sangerhausen, d. 15. Febr. 1875.
C. F. C. Lange.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich.

Nach Untersuchungen von **Dr. Hager** und **Dr. Panum** das wirksamste von allen Verdauungsmedicamenten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flaiche 15 und 20 Sgr.
Reines Malzextract. Bewährtes Nahrungsmittel für Wiedergewinnende, Bekümmerte und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis pr. Fl. 7¹/₂ Sgr.

Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth. Preis pr. Fl. 10 Sgr.
Drogen, Chemikalien, cosmetische Seifen (Thymolseife etc.) empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin
Chausseestrasse 21.
Vorräthig in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Zu feinen Betten

empfehle als allervorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe, welche bis jetzt existiren: unübertreffliche **Federköper** in hell- u. dunkel-rosa u. rothgestreift.

Zu **weißen Bettüberzügen** empfehle: prachtvolle **Elfässer Damaste**, sowie auch alle übrigen dazu geeigneten Stoffe in vorzüglichster Güte.

Fertige Ueberzüge und fertige Zulett's zum sofortigen Füllen, sowie beste Sorten **Bettfedern** u. **Dauen** sind fortwährend reichlich auf Lager.

C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Vereins-Möbel-Magazin.

Leipzig, Reichsstr. 3 (Specks Hof).
Größte Auswahl neuester Möbel in allen modernen Holzarten. — **Civile Preise.** — **Billigste Bedingungen** bei Entnahme ganzer Ausstattungen. — **Sorgfältige und geschmackvolle Ausführung** brieflicher Aufträge.
(D. 659.)

Ein fetter holländischer Bulle steht zum Verkauf bei **G. Otto** in Gorsleben bei Salzmünde.
Ein Bursche kann sogleich oder Dthern in die Lehre treten bei dem Schmiedemeister **Karl Brauns** zu Schiepzig.

Gebauer-Schweschké'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein junger Materialist, flotter Verkäufer, mit guter Handschrift, sucht eine anderweitige passende Stellung. Näheres ertheilt **Erichson Frische** in Halle.

Stadt-Theater.

Freitag den 19. Februar.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn und Frau Krötter:
Salon u. Kloster,
od. **Fanatismus und Liebe,**
Volkschauspiel in 5 Acten von **Georg Horn.**
Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung laden ergebenst ein
Anton Krötter nebst Frau.

Auf dem hohen Petersberg.
Sonntag den 21. d. M. fünfter Abonnement-Ball.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Morgen 3¹/₂ Uhr nach längeren Leiden in seinem 79. Lebensjahre mein guter Mann, der Bürger und frühere Zeugschiedemeister **Heinrich Friedrich Wegner** sanft verschieden ist.
Halle, d. 18. Februar 1875.
Die Wittwe **Louise Wegner** im Namen der hinterlassenen Kinder.

Erste Beilage.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Hypotheneken-Certifikate', 'Landeshypothek', 'Sachsen-Anhalt', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Bank-Papiere', 'Aachener Disconto', 'Amsterdamer Bank', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Deutsche Baugesellschaft', 'Eisenbahnen-Verkehr', 'Brauerei', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Anhaltische Maschinenfabrik', 'Chemische Fabriken', 'Eisenbahnen-Verkehr', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Hessische Eisenwerke', 'Hessische Maschinenfabrik', 'Hessische Holzindustrie', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior-Aktien', 'Bayerische Eisenwerke', 'Sächsisch-Märkische', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Amsterdam-Notterdam', 'Augsburg-Regensburg', 'Baltische', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Berlin-Hamburger', 'Berlin-Posener', 'Berlin-Brandenburger', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Chemische Fabrik', 'Dresdener Eisenwerke', 'Eisenbahnen-Verkehr', etc.

Table with columns: Name, Quantity, Price. Includes 'Augsburg-Regensburg', 'Baltische', 'Brandenburger Eisenwerke', etc.

Die Eile der Gesetzgebung.

Man hört seit einiger Zeit mehrfach Klage darüber führen, daß die Gesetzgebung in Reich und Staat vor dem letzten Jahre viel zu rasch voranschreite, daß eine Reform unaufhaltbar der anderen folge und daß es dem Lande kaum noch möglich sei, sich in allen den neuen Gesetzen zurechtzufinden. Dabei birgt diese Klage nicht selten den stillen oder offen ausgesprochenen Vorwurf in sich, daß die Umgestaltung unserer Gesetzgebung nicht mit der Gründlichkeit und Vorsicht erfolge, die im Interesse einer stetigen, gleichmäßigen und ruhigen Fortentwicklung unseres Staatslebens geboten sei. Noch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am vorigen Mittwoch wies der Abgeordnete von Sybel auf die allzugroße und schnelle Gesetzmacherei hin, indem er gleichzeitig bemerkte, daß es in der That für den tüchtigsten und genialsten Kopf unmöglich sei, bei dieser Masse gesetzgeberischer Arbeiten Ueberblick und Arbeitslust zu behalten, und daß deshalb auch unsere Gesetze manchmal den Stempel einer gewissen Raschheit an sich trügen.

Eine gewisse Berechtigung zu diesen Klagen läßt sich allerdings nicht in Abrede stellen: die Anzahl der neuen Gesetze, welche seit der Beendigung des Krieges erlassen sind, ist im Verhältnis zu dem kurzen, seitdem verfloßenen Zeitraum eine außerordentlich große; fast kein Gebiet unseres staatlichen Lebens ist von Reformen der tiefgreifendsten Bedeutung verschont geblieben und die Arbeitslast der gesetzgebenden Körperschaften bis zum Unmaß gewachsen. Man braucht sich nur die beiden großen Aufgaben zu vergegenwärtigen, deren Lösung dem soeben geschlossenen Reichstage und dem Preussischen Landtage obliegt, die Reform der Rechtspflege und die Umgestaltung der inneren Verwaltung, um zu begreifen, daß es sich hier um Arbeiten handelt, zu deren Bewältigung in anderen Zeiten Jahrzehnte erforderlich gewesen sein würden. Es wäre geradezu ein Wunder zu nennen, wenn alle diese Gesetze, wie sie bereits in Kraft stehen, oder in der Vorbereitung begriffen sind, den Stempel der Vollendung an der Stirne trügen und nicht früher oder später im Einzelnen der bessernden Hand bedürfen sollten.

Begreiflich ist es darum, wenn sich hier und da ein solches Unbehagen, wie es vorher angedeutet ist, geltend macht, und namentlich versteht man es, wenn demselben bei Beginn einer neuen, so schwierigen Arbeit, wie diejenige ist, womit sich das Abgeordnetenhaus in diesen Tagen beschäftigt hat, Ausdruck gegeben wird. Die Frage ist nur die, ob sich unsere Gesetzgebung während der letzten Jahre in langsameren Schritten hätte bewegen können, ob eine Vertagung der einen oder der anderen Reform auf spätere Zeit überhaupt möglich gewesen wäre, und diese Frage wird von der „E. Ztg.“ entschieden verneint. Staatsregierung und Volksvertretung standen unter dem Zwange der Verhältnisse, sie mußten der Umgestaltung, die in Folge der Ereignisse von 1870 und 1871 in der politischen Stellung unseres Vaterlandes vor sich gegangen war, Rechnung tragen und den Umbau unseres Staatswesens von Grund aus in Angriff nehmen, und zwar ohne Zaudern und Bedenken, wenn dem Staate nicht aus der Veräumnis Schaden erwachsen sollte.

Soweit dabei das Reich in Frage kommt, liegt diese Nothwendigkeit selbst für Denjenigen, der sich um politische Angelegenheiten weniger zu kümmern pflegt, auf der flachen Hand. Hier hatte zwar der Norddeutsche Bund nach einzelnen Seiten hin schon so vorgearbeitet, daß das Reich dessen Erbschaft antreten konnte, allein im Großen und Ganzen galt es doch, Neues zu schaffen, und bei der Eigenthümlichkeit der Deutschen Zustände, bei der Widerstandsfähigkeit, welche auch nach dem Kriege noch der Sondergeist unter einem Theile der Bevölkerung in den Mittel- und Kleinstaaten entwickelte, war es geboten, an die neuen Schöpfungen so rasch wie möglich und unter dem Eindruck der einmüthigen Erhebung der Nation gegen den frivolsten Angriff des Nachbarn heranzutreten. In diesem Sinne ist auch von dem Reichstage gehandelt worden und wir meinen, das Volk kann ihm dafür nur Dank wissen.

Aber auch für den Preussischen Staat war es geboten, die Reform der Gesetzgebung nach dem Kriege sofort in dem weitesten Umfange in Angriff zu nehmen. In Preußen war seit mehr als zwei Jahrzehnten außerordentlich viel versäumt worden: nachdem es dem Namen nach in die Reihe der Verfassungsstaaten getreten war, hatte sich zunächst eine zehnjährige Reaktion über das Land gelagert, deren Streben nur darauf gerichtet war, die wenigen Fortschritte, die unsere Gesetzgebung in den Jahren 1848 bis 1850 gemacht hatte, wieder auszulöschen; dann hatte sich der Verfassungskreit jedem gesetzgeberischen Versuche hindern in den Weg gestellt, und schließlich ließen die kriegerischen Ereignisse kaum ungehörte Arbeit auf dem inneren Gebiete des Staates zu. So war es möglich geworden, daß nach dem Erlaß der Preussischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 zwei volle Jahrzehnte ins Land gehen konnten, ohne daß an eine durchgreifende Umgestaltung des Staatsgebäudes auf der neu geschaffenen verfassungsmäßigen Grundlage gedacht werden konnte. Die Richtung, in der die Reform vorzunehmen war, war zwar klar und bestimmt genug in der Verfassung ausgesprochen, allein sie einzuschlagen fehlte Kraft oder Wille. Die Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der Kirche, des Schul- und Unterrichtswesens, der bürgerlichen Eheschließung, die Reform der Rechtspflege und der inneren Verwaltung, alle diese und viele andere Gesetze, die in den letzten Jahren erlassen sind oder noch in diesem Augenblicke die Kräfte der gesetzgebenden Faktoren in Anspruch nehmen, sie konnten nicht früher zu Stande kommen, so dringend

auch die Bedürfnisse des Landes sie erheischten. So befand sich unser Staat in einer Zwitterstellung, wie sie seiner gedeihlichen Entwicklung durchaus nicht förderlich sein konnte: unter der äußeren Form eines Verfassungsstaates barg er in seinem Innern eine Menge wesentlicher Eigenschaften eines absoluten Regiments.

Erst die welterlöschenden Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 machten das Staatsschiff wieder flott: nun trat plötzlich und unerwartet an Regierung und Landtag die gebieterische Forderung heran, die Versäumnisse der Vergangenheit wieder gut zu machen, in die Bahn wieder einzulenken, welche Preußen mit so wunderbarem Erfolge in dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts beschritten hatte, und beide Theile haben nicht gekümmert, ihrer Aufgabe nachzukommen.

Daß sich bei solcher Lage der Dinge die gesetzgeberischen Arbeiten massenhafter an die gesetzgebenden Körperschaften herangebrängt haben, als es vielleicht wünschenswerth war, braucht nicht Wunder zu nehmen. Andererseits können wir es aber auch nur als eine nicht hoch genug zu schätzende Gunst des Schicksals betrachten, daß die Umgestaltung unserer Gesetzgebung heute im tiefsten Frieden, ungehört durch irgendwelche Einflüsse von Außen her, erfolgen kann. Bis zum Jahre 1870 hatte unsere Nation zwei große Aufgaben gleichzeitig vor sich: auf der einen Seite galt es, die politische Einheit zu schaffen, auf der anderen, den absoluten Staat zu einem Verfassungsstaat umzuwandeln. Diese Zwiespältigkeit mußte nothwendig vielfach zu Schwankungen und Unklarheiten Anlaß geben. Das politische Einigungswerk ist seit 1871 vollendet und mit ungeheurer Kraft können wir uns seitdem der Erreichung des anderen Zieles, der Reorganisation des Staates, hingeben. Das ist ein unverkennbarer Vortheil, der unserer Gesetzgebung unzweifelhaft zu Gute kommen muß.

Der Abgeordnete Miquel hatte gewiß Recht, wenn er in seiner Rede am Mittwoch unsere Gesetzgebung mit der Stein'schen verglich: seit dem Jahre 1807 und 1808 sind nicht so tief eingreifende Reformen in Gesetz und Verwaltung vorgenommen, wie in der Zeit seit dem letzten Kriege, und namentlich die Vorlagen, die augenblicklich den Gegenstand der Verhandlungen im Abgeordnetenhaus bilden, knäupfen unmittelbar an die Gesetzgebung des großen Staatsmannes zu Anfang des Jahrhunderts an, indem sie die Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen in einem Umfange zu verwirklichen suchen, wie es selbst in den um ihrer Freiheit willen gepriesenen Staaten von Nordamerika und England bis dahin unbekannt war.

Bismarck über Schleswig-Holstein.

Das allgemeine Enthüllungsfieber hat auch den bekannten dänischen Prefaganten Hansen ergriffen, in der in französischen Blättern seit Jahren gegen Deutschland arbeitete, dabei aber augenscheinlich weder Dänemark noch Frankreich viel gekostet hat. Das Memorial diplomatique bringt aus diesen dänischen Enthüllungen einen Abschnitt, eine Unterredung mit Bismarck im Jahre 1864 betreffend.

Der Däne fragte Bismarck, ob er die gegenwärtige Lage in Schleswig-Holstein als endgültig betrachte, oder ob er aus Gründen der Billigkeit und in der Absicht, die Wege zu besseren Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland zu öffnen, nicht geneigt sei, dem ersten den dänischen Theil Schleswigs zurückzugeben. Schließlich ließ ich durchblicken, daß die großen Mächte Preußen für einen solchen Ausweg dankbar sein würden und daß namentlich Frankreich, dessen Politik auf das Princip der Nationalität gegründet sei, dies mit Vergnügen sehen würde.

Die Antwort Bismarck's lautete: „Ich habe von Anfang an die Bewegung der Schleswig-Holsteiner nicht mit Wohlgefallen betrachtet, nicht mehr, als die Untreue der Kieler Professoren, welche die Herzogthümer Dänemark entreißen wollten. Auf der Londoner Konferenz war Preußen einer Theilung von Schleswig geneigt. Die militärische Linie der Schlesier oder des Danewerk hätte uns als Grenze genügt. Eine gewisse Anzahl von Deutschen nördlich dieser Linie würde auf diese Art für Deutschland verloren gewesen sein. Aber selbst dann hätte mich — was mich anbelangt — die Linie von Flensburg nach Røndeun befriedigt. Die Haltung Dänemarks auf der Konferenz hat eine Theilung sehr schwierig gemacht, und die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten jede solche Combination außer Frage gestellt. Heute gegenüber den Gefühlen der Bevölkerung Deutschlands und des Königs Wilhelm ist es nicht möglich, die Friedensstipulationen zu ändern. Der König von Preußen betrachtet das Erbrecht des Prinzen von Augustenburg als begründet und erklärt in Folge davon, daß der Prinz ein Recht auf ganz Schleswig hat, wenn er ein Recht auf eine einzelne Parcellen besitzt. In anderer Weise nach dem Gedanken des Königs hätte er kein Recht, dem Könige Christian IX. seine Besitzungen zu entreißen. Der König von Preußen, seine ganze Familie sind für den Prinzen von Augustenburg sehr gut disponirt. Was mich betrifft, so habe ich Zweifel über sein Recht, glaube mindestens, daß die Sache sich in die Länge ziehen wird. Wenn ich die Wahl zwischen den zwei Alternativen hätte, entweder die Herzogthümer bis Flensburg Preußen einzuverleiben, oder dem Herzog von Augustenburg ganz Schleswig und Holstein zu geben, so würde ich, ohne zu zögern, die erstere acceptiren. Ich glaube, daß weder Frankreich noch Ausland sich einem Arrangement widersetzen würden, welches die Herzogthümer Dänemark, Preußen und Oesterreich würde deshalb vielleicht nicht Krieg anfangen. Aber es giebt noch ein drittes Hinderniß, das ist der König Wilhelm. Er glaubt, daß ein anderer der Berechtigten sein könne, und ich kann nicht föhliglicher sein als der König. Nichtsdestoweniger erkenne ich an, daß es in Schleswig mehr wie 10,000 Dänen giebt, die in Zukunft sehr stark sein würden, und daß es schwierig werden wird, das gute Verhältniß zwischen Deutschland und Dänemark zu erhalten, so lange diese Dänen von ihren Landesleuten getrennt sind. Ich würde es nicht als ein großes Unglück betrachten, wenn Nordschleswig in einem gegebenen Augenblicke von Deutschland getrennt würde.“

Berlin, den 17. Februar.

Die „Provinz-Corresp.“ bemerkt, daß auch die Wege-Ordnung einer Commission zur weiteren Vorberatung überwiesen werden soll und fügt hinzu: Die nächsten Wochen werden sobann überwiegend der Berathung und Feststellung des Budgets und daneben den wichtigen Commissions-Arbeiten gewidmet werden.

Die Verwaltung der preussischen Hauptbank trifft bereits Vorkehrungen, um im Augenblicke der Errichtung der Reichsbank allen

Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 5. zum 6. d. Mts. sind aus dem Kaufmann **Juch'schen** Gartenhause zu **Cönnern** mittelst Einbruchs gestohlen worden: 3 Stück ziemlich neue Wachslein, ein dunkelbrauner Rock mit grünem Futter, zwei eiserne Nägel, 2' lang, 1" stark, ein Seilerarbeitsgeschirr, 5 eiserne Nachfänger, eine durchbohrte eichene Bohle, 1' lang, 2" breit und 1 1/2" stark, zwei Drahtgängen, ein eiserner Drehhaken.

Nachrichten über den Verbleib der Sachen und die Person der Thäter, auf deren Ermittlung eine Belohnung von **30 Mark** gesetzt ist, bitte ich mir oder der nächsten Behörde sofort zu erstatten.

Halle, den 15. Februar 1875.
Der Staats-Anwalt.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem **Fiskusmeister Carl Christian Großmann** und dessen Ehefrau **Dorothee Friederike Wilhelmine geb. Karsten** zu **Börbig** gehörigen, im dafigen Hypothekenbuche Band XI Nr. 386 eingetragenen Grundstücke, als:

1. Das Nr. 202 der Gebäudesteuerrolle verzeichnete, am **Topfmarkte** zu **Börbig** belegene Wohnhaus mit Stallgebäude und Antheil an den ungetrennten Hofräumen des Artitel 796 zu einem jährlichen Nutzungswerthe von **51 Th.**, wozu gehört das Blatt 5, Flächenabschnitt 107 der Gemarkungskarte von **Börbig**, verzeichnet Plan Nr. 482 (Ader) von **2 Ar 80 Meter**, zu einem jährlichen Reinertrage von **0,51 Th.**
2. das Blatt 2, Flächenabschnitt 5, der Gemarkungskarte von **Börbig** verzeichnete Planstück Nr. 4 (neue Fuhrnabel Wiese) von **2 Ar 80 Meter**, zu einem jährlichen Reinertrage von **0,63 Th.**

am **7. April er. Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **14. April er. Vormittags 11 Uhr**

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Börbig, den 18. Januar 1875.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Die mit **1800 Mark** Jahresgehalt verbundene Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers an der hiesigen **ersten Bürgerschule** soll am **1. April er.** durch einen Philologen oder pro rectoratu geprüften Theologen anderweit besetzt werden.

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes werden bis zum **10. März er.** erbeten.
(H. 5584.)

Beiz, den 10. Febr. 1875.

Der Magistrat.

Gutsverkauf.

Herr **Amtmann Herrleben** zu **Halle a/S.** beabsichtigt, sein zu **Pressen**, unmittelbar an der **Eisenbahn-Station Kaemmerei**, zwischen **Eilenburg** und **Delitzsch**, belegenes Gut mit circa **340 Morgen Areal**, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, neu construirter Brennerei und mit vollständigem Inventar, namentlich **6 Pferde**, **24 Stück Rindvieh** und **40 Schweine** zu verkaufen. Im Auftrage desselben habe ich zur Annahme von Verbindlichkeiten auf

den **31. März d. J.**

Mittags 12 Uhr

in meinem Schreibzimmer hierseits Termin anberaunt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Verkaufsbedingungen und eine nähere Beschreibung des Gutes und des Inventars können vorher bei mir eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Eilenburg, d. 2. Februar 75.

Der Justiz-Rath
Cauerzig.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer der bedeutendsten Städte Anhalts belegenes, vor **10 Jahren** neu erbautes, an einer Hauptstraße belegenes Eckhaus mit Hintergebäuden nach der Nebenstraße, sowie Garten, worin sich Destillations- und Materialwaaren-Geschäft befindet, von guter sicherer Kundschaft frequentirt und ein jährlicher Umsatz von **15,000 Th.** (welder natürlich bedeutend erhöht werden kann) gemacht wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers preiswerth zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere sub **N. N. 500** postlagernd **Bernburg**.

Restauration- und Schmelzerei-Verkauf.

Eine gangbare Restauration mit Schmelzerei, wöchentlich **6 bis 7 Tonnen Bairisch Bier**, **8 bis 9 fette Schweine** Umsatz, in einer Provinzial-Stadt, nahe am Bahnhof gelegen, ist mit **1200 Th.** Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übergeben. Näheres bei **Friedrich Nagel** in **Calbe a/S.**, **Bernburgerthor** Nr. 1.

Eine Dampfmaschine

mit **3 amerikanischen** Mahlgängen, Spitzgang und Reinigungsmaschine, die Einzige in größerer Sachsens, die noch dreimaliger Vergrößerung fähig, ist ungünstiger Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Respektanten erfahren Näheres durch

Bernhard Kirnse
in **Chemnitz**, **blauer Engel**.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei **Scheuditz**, auf dem Unterforste **Dölauer Haide** sollen am

Freitag den 26. Februar von Vormittags 9 Uhr ab

- circa **35 m.** tieferer Scheite,
- 90 m.** Stockholz,
- 250 m.** Abraum-Reisig,
- 11 Eichen** mit **6 Kbm.**,
- 7 Birken** **3** "
- 500 Kiefern** **360** "

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im **Jagen 63** am **Dölauer Felde** einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, den 18. Februar 1875.

Königliche Oberförsterei.

Holz-Auction.

Auf dem **Saasac Reviere** bei **Eisenberg** sollen

Mittwoch den 24. Februar d. J.

von **Vormittag 10 Uhr** an im **Gasthose** zu **Saasa** nachstehend verzeichnete Holzfortimente, als:

- von den Schlägen in Abth. 8 — Eichgraben —**
ca **750** Nadelholzstämme, **1** aspens Bloch, **570** Stück Pflöschholz, und **40** Stangen III. u. IV. Kl.,
- von Schläge in Abtheil. 49 — Buche —**
47 Bloche Eichen von **15—80** cm. Mittenstärke,
12 " Buchen " **25—47** " " "
5 " Esbeeren " **23—34** " " "
8 " Weißbuchen " **17—32** " " "
5 Stück kleinere Nugsstücke, Eiche, ferner
- 51** Raummeter buchene, eichene und aspene Brennholzer, endlich ca. **400** Raummeter theils Unterholz, theils Abraumreisig, ersteres meist von Weißbuche, letzteres von Buche, Eiche und etwas Nadelholz,

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, insbesondere mit der Verpflichtung für die Käufer, auf Verlangen ^{1/10} des Kaufpreises sofort anzuzahlen, versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen die **Herzogl. Revierverwaltung** zu **Saasa**.

Roda, am **14. Februar 1875.**

Herzogl. Sächs. Forstamt.

C. Winkler, i. U.

Kalkwerkverkauf.

Eine im **flotten** Betriebe, gut rentirende **Kalkbrennerei** mit **Kalksteinbruch**, (dessen **Abraumstein** sich sehr gut zur **Cementfabrikation** eignet) soll mit **geammtem** todtten und lebenden Inventar, einem **neuerbauten** eleganten Wohnhause, sowie **bedeutenden** Geschäftsabschlüssen zu dem **festen** Preise von **25,000 Thaler** bei mindestens **10—15,000 Thaler** Anzahlung, Familienverhältnisse wegen baldigst verkauft werden. Respektanten wollen ihre w. Adresse unter **H. 5637** in der **Annoncen-Expeditio** von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** gefälligst niederlegen.

Für mein **Material-, Colonial-, Taback- u. Cigarren-geschäft** suche per **Diern** einen jungen Mann **achtbarer Eltern** als **Lehr- u. g.** Bedingungen annehmbar. [H. 5220].
Herbst. **C. Thiemann**.

Hofmeister-Gesuch.

Für eine größere **Wirtschaft** wird zum **1. April d. J.** ein in jeder **Beziehung** tüchtiger **Hofmeister** gesucht. Anmeldungen dazu auf dem **Rittergute Pöferna b. Weissenfels**.

Ein junger **gewandter** **Commiss** wird für ein **Destillations-geschäft** in **Halle a/S.** für **Reise** und **Comtoir** baldigst gesucht. Adressen **G.** befördert die **Annoncen-Expeditio** von **J. Barck & Cie.** in **Halle a/S.**

Ein junger **gewandter** **solider Kellner** wird gesucht. Wo? bei **Ed. Stüdrath** in der **Exp. d. Stg.** zu erfragen.

Ein **Gut** in der **Provinz Sachsen** von **2500 Morgen** soll **sobald** oder zum **1. Juli d. J.** **verpachtet** werden. **Gef. Adr. bef. sub F. U. 671** **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Ein im **besten** Gange befindliches **Seidenband- und Weißwaren-Geschäft**

in **Magdeburg** soll unter **günstigen** Bedingungen bei **2000 Th.** Anzahlung verkauft werden. **Adr. von Respektanten** erbeten **nur Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**, unter **H. 5639**.

Eine **ältere** Dame aus einer **alten landwirtschaftlichen** Familie **Anhalts** stammend, welche in **allen** Zweigen der **innern Landwirtschaft**, auch in der **feinern Küche** wohl erfahren ist, sucht als **selbstständige** **Führerin** einer **Landwirtschaft**, resp. als **Stütze** der **Hausfrau** zum **1. April er.** Stellung. **Gefällige** **Offerten** erbittet man unter **W. 19** an **Rudolf Mosse, (Weniger & Co.)** in **Dessau** zu senden.

Ein in **schwunghaftem** Betriebe befindlicher **Gasthof** mit **sehr** **besseren** **Tanzsaal** verleben, in der **nächsten** Nähe **Leipzig's** gelegen, ist mit **Inventar** zu **verkaufen** oder zu **verpachten**. Adressen durch **Ed. Stüdrath** in der **Exp. d. Stg.** sub **A. B. 3** erbeten.

Ein **Hausgrundstück** in **angenehmer** Lage, **massiv**, **drei-** **zügig** **zweistöckig**, mit **Thorfahrt**, **schönem** und **geräumigen** **Garten**, **sehr** zu **verkaufen**. Näheres **Königsstr. 6**, **part.**

Höhere Bürgerschule zu Delitzsch.
 Der neue Cursus in der hiesigen, den Realschulen erster Ordnung in den entsprechenden Classen gleichgestellten höheren Bürgerschule und der damit verbundenen Vorschule beginnt **Freitag den 9. April.**
 Anmeldungen zur Aufnahme erbitte ich mir bis **Mitte März.**
 Die Aufnahme-Prüfung findet **Donnerstag den 8. April** statt und beginnt früh 9 Uhr.
 An Zeugnissen sind vorzulegen: ein Alters-, ein Schul- und ein Impf-, bez. Revaccinations-Zeugnis, letzteres für Knaben, die das 12. Lebensjahr bereits überschritten haben. [H. 5644]
 Delitzsch, im Februar 1875. **Kayser, Rector.**

Für Raucher.
Havanna - Cigarren.
 Eine große Partie echter importirter **Havanna-Cigarren** im Preise von **35 - 40 Thaler** sind mir von einem best renommirten **Hamburger Hanse** zum Verkauf übergeben worden.
 Ich erlaube mir daher ein geehrtes Publikum ganz ergebenst darauf aufmerksam zu machen, da Qualität ganz vorzüglich ist.
 Dieselben stehen bei mir zur gef. Ansicht bereit.
Für Echtheit übernehme Garantie.
Otto Lippold,
 gr. Steinstr. Nr. 13.



Zum diesjährigen **Reminiscere-Markt** haben wir von **Sonnabend Morgen** an im **Castro zum Löwen** in **Eisleben** eine große Auswahl **Ardennerischer Spannperde,** sowie auch mehrere Paar **hocheleganter, gut gefahrener Wagenperde.**
Gebrüder Grunfeld
 aus **Nordhausen.**

Ein Deconom,
 Anfang 30er, der längere Zeit als erster Verwalter fungirt, zuletzt 5 Jahre seine eigene Wirtschafft von ca. 500 Morg. geführt hat, in allen Branchen, besonders im Rübenbau routinirt, mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, sucht Umstände halber sofort oder später eine möglichst selbstständige Stellung als Inspector oder erster Verwalter. Beste Zeugnisse stehen ihm zur Seite; auch kann selbstiger 2000 \mathcal{R} . Caution stellen. Gefl. Adressen erbeten unter N. 5636 durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**
 Ein junges, gebildetes Mädchen, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April oder 1. Mai c. bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau Stellung. Es wird weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Offerten beliebe man einzusenden an Herrn **Gust. Krebs** in **Halle, Sandwehrstraße.**

Reheling-Gesuch.
 Es sucht zu Ostern einen Lehrling unentgeltlich der **Korbmacher** und **Fischermeister**
Aug. Michael in **Lettin.**
 Ein streng redlicher Commis, der flotter Verkäufer sein muß, findet angenehme Stellung in einem Materialwaaren-Geschäft. Offerten unter H. 5100 a. befördert die **Annoucen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

Heu-Verkauf.
 Da es mir gelungen, in **Bayern** mehrere tausend **Centner** vorzügliches **Heu** zu angemessen billigen Preis einzukaufen, so bin ich im Stande, meinen Abnehmern auch einen dementsprechend billigen Preis fest zu berechnen zu können, und liefere jedes Quantum unter billigster Berechnung nach allen **Bahnstationen.**
Halle a/S., d. 18. Febr. 75.
Friedrich Kraneis.

15,000 Mark
 werden auf ein im Betriebe befindliches Kohlenwerk bei **Halle a/S.** auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten sub H. D an **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. 3.** niederzulegen.
 Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann kann unter günstigen Bedingungen jetzt oder pr. 1. April in meinem Geschäft als **Lehrling** eintreten.
Gustav Mann junior.

Die Reisestelle
 in einer **Berliner Goldleisten-Fabrik** ist sofort oder später zu besetzen. — Nur solche Herren, welche in dieser Branche mit Erfolg schon thätig gewesen, werden um ihre Adresse mit Angabe bisherigen Wirkungskreises sub **J. T. 3418.** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** ersucht.

Halle, Freitag den 19. und Sonnabend den 20. Febr.
Zwei grosse Extra-Militair-Concerte,
 ausgeführt vom **Trompetencorps** des **1. Königl. Sächs. Artillerie-Regts. Nr. 12** aus **Dresden** unter Leitung seines **Stabs-Trompeters Herrn M. Erdmann** (Trompeten-Soloist).
Freitag den 19. Februar in Sonnabend d. 20. Februar in
Müller's Bellevue Freyberg's Salon
 Abends 7 1/2 Uhr. Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Entrée 50 Rpf.
Billets à Stück 40 Rpf. sind vorher in der **Cigarrenhandlung** des **Herrn C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 43,** zu haben.

In einer **Beamtenfamilie** finden junge Mädchen, welche sich für einige Zeit zu ihrer weiteren Ausbildung in **Weimar** aufhalten sollen, freundliche Aufnahme, mütterliche Pflege und Unterricht in allen weiblichen Arbeiten. Auf Verlangen können dieselben wissenschaftlichen Unterricht in einem von tüchtigen Lehrkräften geleiteten Institute erhalten. Anfragen zu richten an **Frau Monitungs-Commissar Schmidt, Weimar B. 82.**

Hausverkauf!
 In einer **Provinzialstadt** Thüringens, nächstens **Bahnstation**, ist ein solid erbautes Wohnhaus an vorzüglicher Lage, worin seit 30 Jahren ein **Materialwaaren-, Taback-, Cigarren- nebst Spirituosen-Geschäft** betrieben wird, veränderungshalber sehr vortheilhaft zu erwerben. **Umsatz pro anno Thaler 15,000 (Mk. 45,000).** Forderung **Thaler 4000.** Zum Uebernehmen des Hauses und **Baarenlagers,** was schon **Mitte März** oder **1. April** erfolgen kann, genügen ca. **Thlr. 2800.** Nähere Auskunft ertheilen **Haasenstein & Vogler** in **Gotha.**

1 herrschaftliche **Parterre-Wohnung,** **Wittekindstraße 12,** ist am 1. April zu vermieten. Näheres **Wittekindstraße Nr. 9.**

Pensionat.
 Junge Mädchen, welche zu Ostern die hiesigen Schulen besuchen sollen, und welche schon aus der Schule zur weiteren Ausbildung nach hier in Pension wollen, finden freundliche Aufnahme u. zgl. gründlichen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten bei einem **Beamten (Vater und Tochter).** Wo? sagt **Herr Kaufmann C. Rothhardt, Halle a/S., Steinweg Nr. 36.**

Einem **Waggon** beste oberchleffische **Würfelpöble (198 Ctr.)** verkauft im Ganzen ab **Lowry** zu **13 M. pr. Ctr.** oder in kleineren Quantitäten zu **135 M. pr. Ctr.** bei den **Kaebhäusern** vor **Die mit's Bauunternehmer Schneider, Magdeburgerstr. 46.**

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern, welcher die **Müllerei** gründlich erlernen will, findet ohne **Lehrgeld** und wöchentlich noch **15 \mathcal{R} .** Lohn jetzt oder zu Ostern gutes **Unterkommen** durch **Fr. Lüdcke, Freistraße 12, Eisleben, d. 14. Febr. 1875.**

Zahnschmerzen jeder Art werden sofort unter **Garantie** durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen.
 Necht in **Flaschen à 5 \mathcal{R} .** im alleinigen Depot für **Halle** bei **J. Gruneberg, gr. Ulrichstr. 39.**

Lagerbierfässer - Verkauf.
 Eine größere Partie **8 - 20 Eimer** haltende **Lagerbierfässer** sind wegen **Betriebsveränderung** preiswürdig zu verkaufen.
Merseburg, d. 15. Febr. 1875.
C. Berger.

Größere **Posten Poröse und Klinker,** sofort lieferbar, werden per **Casse** zu kaufen gesucht. Offerten mit **Preisangabe** bei **Ed. Stückrath** in der **Erped. d. 3.** niederzulegen unter **A. R. No. 1.**

Böhmische Salonkohlen in vorzüglicher Qualität offerirt in jedem Quantum billigt **J. Triest,** **Merseb. Chaussee 18.**

Eine gute **Englische 8perdige Locomobile** ist bis **Juni** billig zu vermieten. Näheres durch **Budolf Mosse, Halle a/S.** unter **K. K. # 2513.**

Bestes Mittel gegen Kahlköpfigkeit ist **Römischer Haarbalsam.** In **Halle a/S.** zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstrasse 36**

Ganz neu!
 In allen **Buchhandlungen** sind zu haben:
W. Kohlmann, Spiritustabellen nach Littermaas und Reichsmart - Rechnung.
 3. Aufl. Taschenformat. Eleg. geb. 2 Mk. 25 Pf.
 Verlag v. **C. W. Offenbauer** in **Eilenburg.**

Frischer Kalk
 Freitag den 19. d. Febr. in der **Kalkbrennerei** zu **Wettin.**
L. Voehel.

Hall. freiwill. Turner-Feuerwehr.
 Freitag d. 19. Febr. **Übung** (Rathshof).
Das Commando.

Bei der **Schlittenfahrt** am **Sonnabend** ist eine **Kerz-Box** im **Haide-schlösschen** verloren worden. Gegen gute **Belohnung** abzugeben
Neue Promenade 16.

Am **Donnerstag** den **11. Februar** sind auf dem **Weg** von **Dorf Rieck** nach **Bahnhof Rieck** **20 \mathcal{R} .** verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen **Belohnung** abzugeben bei **Carl Reißner, Oberkellner, Hotel zum „russischen Hof“, Halle.**

Dritte
 telegraph
 eines Co
 und der
 getroffen
 wird in
 Pa
 des Gese
 beiführ
 verschied
 erwähnte
 der Sen
 und dur
 parlamen
 lon'schen
 Centrum
 * J
 von sein
 ler fol
 ben, we
 tich wird
 Pflicht
 sten Bi
 von der
 Darauf
 bisher
 Entlast
 Diesen
 neigt s
 und J
 spricht
 stehend
 scheine
 demfelle
 Auswa
 danke
 Denn
 Aemter
 gang
 Fürste
 schafte
 Reich
 ohne
 erheife
 einzel
 Reichs
 um se
 ders
 zu de
 Kultur
 dersel
 Lehre
 weisse
 für 1
 entwe
 sie In
 In
 der J
 Kultur
 das
 lagen
 Stel
 dem
 fortz
 gen
 frie
 neu
 teru
 29
 Ein
 zick
 den
 we
 je
 siwe
 Lenk
 das
 gle
 vin
 üb
 un
 bef

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 17. Februar. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Pesth telegraphisch vom heutigen Tage gemeldet wird, stände die Bildung eines Coalitions-Ministeriums nahe bevor. Der Ministerpräsident Bittó und der Abgeordnete Tisza sind von Wien zurückgekehrt in Pesth eingetroffen. Tisza conferirte mit Sennyey und Lonyay. Der Kaiser wird in Pesth erwartet.

Paris, d. 17. Februar. Das rechte Centrum hat den Haupttheil des Gesekentwurfes der Gruppe Wallon angenommen, welcher die Herbeiführung einer Verständigung zwischen dem rechten Centrum und den verschiedenen Gruppen der Linken über das Senatsgesetz bezweckt. Der erwähnte Haupttheil des Gesekentwurfes bestimmt, daß die Ernennung der Senatoren durch die Generalräthe, die Ráthe des Arrondissementes und durch einen Delegirten jedes Municipalrathes erfolgen soll. In parlamentarischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Wallon'schen Gruppe dieser Ausgleichsversuch gelingen wird. Das linke Centrum wird morgen seine diesbezügliche Ansicht darlegen.

Berlin, den 17. Februar.

* Fürst Bismarck bleibt im Amte. Diese Nachricht wird jetzt von seinen Freunden mit großer Bestimmtheit erzählt. Der Reichskanzler soll dieser Tage eine lange Unterredung mit dem Kaiser gehabt haben, welche als der Wendepunkt in der Frage seines Rücktritts betrachtet wird. Der Kaiser, so wird erzählt, habe von den Forderungen der Pflicht und Ehre gesprochen, welche ebenso wie ihm selbst auch dem Fürsten Bismarck geböten trotz Alter und Krankheit auszuhalten und nicht von der Durchführung der übernommenen schwierigen Aufgabe abzulassen. Darauf habe Bismarck sein Wort gegeben, auch fernerhin dem Kaiser wie bisher mit Rath und That zu dienen, zugleich aber auch eine theilweise Entlastung von Amtsgeschäften als seinen dringenden Wunsch bezeichnet. Diesen Wunsch zu erfüllen soll der Kaiser im Allgemeinen nicht abgeneigt sein, es handelt sich angeblich nur noch um Feststellung der Art und Weise, wie die Entlastung bewerkstelligt werden soll. Man spricht unter Anderem von der Heranziehung eines in Funktion stehenden Postchafers des deutschen Reichs, worunter allem Anscheine nach Fürst Hohenlohe zu verstehen ist, und von der Absicht, demselben eine noch nicht genau definirte Stellung an der Spitze des Auswärtigen Amtes einzuräumen. Jedensfalls aber hat sich dieser Gedanke in den leitenden Kreisen noch nicht zu voller Klarheit entwickelt. Denn wenn, wie der Reichskanzler zu wünschen scheint, verantwortliche Aemter unter ihm gebildet werden, so könnten zwar für den Geschäftsgang dieselben Normen gelten, wie sie während der Abwesenheit des Fürsten von den Spitzen der drei großen Reichs- und Staatskörpern beobachtet werden; es ist aber nicht klar, wie man für das Reich einen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten schaffen will, ohne die Verfassung zu ändern. Ändert man diese aber einmal, so erheischt es die Nothwendigkeit, daß sie nicht nur zu Gunsten eines einzelnen Ministerpostens, sondern zu Gunsten eines vollständigen Reichsministeriums geändert werde. Und daß das Letztere geschieht, ist um so wünschenswerther, als es doch auf die Dauer gar nicht anders geht.

N.C. Wie schon neulich erwähnt, sind in der Budgetkommission zu dem die Elementarschulen betreffenden Abschnitte des Etats des Kultusministeriums verschiedene Fragen gestellt worden. Die meisten derselben beziehen sich auf den Titel „Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer, Lehrerinnen und Schulen, insbesondere auch zur Gewährung zeitweiliger Gehaltszulagen für ältere Lehrer“. Dieser Titel ist im Etat für 1875 um 3 Millionen Mark vermehrt worden. In der Kommission entstand nun namentlich die Frage, wie diese Mehrforderung verwendet werde, ob sie auch für Alterszulagen in Anspruch genommen, oder ob sie lediglich für Aufbesserung der Minimalstellen bestimmt sein solle. In letzterer Beziehung wurde weiter gefragt, welche Minimalstellen von der Regierung in Aussicht genommen seien. Aus der von Seiten des Kultusministers eingegangenen Beantwortung der Fragen ergibt sich, daß eine Heranziehung des neuen Fonds von 3 Millionen zu Alterszulagen nicht beabsichtigt ist. Die Summe soll vielmehr lediglich zur Stellenverbesserung verwendet werden. Die Stellenverbesserung ist mit dem Jahre 1867 planmäßig begonnen und 1869, 1872, 1873 und 1874 fortgeführt worden. Die Regierung nimmt an, daß die neuen Provinzen (Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau) in Folge dessen zufriedengestellt sind. Dagegen wurden aus den alten Provinzen immer neue Forderungen laut. Die demgemäß angestellten genaueren Erörterungen ergaben das Bedürfnis eines weiteren Staatszuschusses von 2,916,000 Mark, worunter sich jedoch 9,000 Mark zur Erhöhung des Einkommens der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen im Reg. Bezirk Kassel befinden. Der Rest von 84,000 Mark, welcher hiernach von den 3 Millionen Mark noch verbleibt, soll an Centralfonds zu nöthig werdenden Ausgleichungen dienen. Mit den 2,916,000 Mark sollen nun je nach den einzelnen Provinzen fest bestimmte Minimalgehälter exclusive Wohnung und Feuerung für alleinstehende beziehungsweise erste Lehrer auf dem Lande erreicht werden. (Für die Provinz Sachsen ist das Minimalgehalt auf 350 Thaler festgesetzt worden.) Der im Vergleich zu anderen Reg. Bezirken auffallend niedrige Satz für die Provinz Sachsen wird dadurch gerechtfertigt, daß hier unter 250 Thaler überhaupt kein Stelengehalt gewährt wird, also auch nicht bei dritten und vierten Stellen. — Die Regierung hofft, auf diese Weise das Aufbesserungswerk bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung zu einem nach

Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse befriedigenden Abschlusse zu bringen.

Frankreich.

Paris, d. 15. Febr. Die Ministerkrisis bewegt sich in demselben circulo vitiosus wie die konstitutionellen Gesetze; glaubt man einmal, daß sie beendet ist, so steht man am nächsten Tage wieder auf derselben Stelle wie vor acht Tagen. Alle Personen, welche mit Portefeuilles bedacht werden, nutzen sich ab, ehe sie in Thätigkeit treten. Der Herzog von Broglie, dessen Kandidatur für den Posten des Konseils-Vizepräsidenten seit dem 5. Januar festzusehen schien, ist definitiv befeitigt. Seine fixe Idee, die Majorität vom 21. Mai zu bilden, ist ein unerreichbares Phantom, von ihm kann daher nicht mehr die Rede sein. Der einzige konservative Mann, welcher jetzt vielleicht noch eine Majorität zu bilden im Stande wäre, ist der Präsident Buffet; ihn hat deshalb Marschall Mac Mahon zu Hilfe gerufen, wie immer, wenn wichtige Fragen zu entscheiden waren. Buffet hat aber die Bildung eines Ministeriums wiederum abgelehnt, weil er meint, daß er in seiner jetzigen Stellung der konservativen Sache mehr nütze als im Konseil. Auf weiteres Anbringen des Marschalls hat Buffet schließlich erklärt, er werde nur dann ein Portefeuille annehmen, wenn die konstitutionellen Gesetze von der Kammer acceptirt worden seien. Denn so lange diese Frage nicht entschieden sei, könne kein Kabinet von Bestand sein. Solchen Gründen konnte der Marschall nichts entgegenzusetzen und die Krisis dauert eben fort. Buffet hat übrigens seinen ganzen Einfluß aufgebieten, um eine neue Majorität zu bilden und einen Theil der gemäßigten Rechten und des rechten Centrums bringend aufgeföhrt, sich mit den gemäßigten Elementen der Linken ins Einvernehmen zu setzen. Auf der anderen Seite verfolgt Herr Thiers dieselbe Taktik; er ermahnt seine Freunde fortdauernd zur Mäßigung und Versöhnlichkeit. Die Idee, einen Antrag auf Auflösung zu stellen, hat er als zu wenig Aussicht auf Erfolg bietend, wieder aufgegeben. Der Expräsident sammelt seine Schaaeren unter der Fahne des Antrages Waddington; das Kabiner, welches sich mit demselben einverstanden erklärt, soll die Unterstützung der Linken finden. Das Amendement Waddington verlangt, die Senatoren nach einem zweiklassigen Wahlsystem aus dem Auftrag universel hervorgehen zu lassen. Auf diesem Wege begegnen sich Buffet und Thiers, und es wäre nicht unmöglich, daß dadurch eine Majorität zu Stande kommt.

Aus Anhalt.

(Justiz-Subaltern-Beamte bei der Einrichtung von Grundacten betr.)
In Anhalt erfordert die zur Vorbereitung des Grundbuchwesens bei den sämmtlichen Gerichten des Landes in Angriff genommene Einrichtung von Grundacten eine erhebliche Verstärkung an gut vorgebildeten Justiz-Subalternkräften, zu welchen im Inlande geeignetes Material nicht vorhanden ist, theils weil in früheren Jahren auf Heranbildung tüchtiger Justiz-Subalternbeamten nicht Bedacht genommen worden ist, theils weil auch die Bureaus der meisten Rechtsanwálte nicht bedeutend genug sind, um gut geschulte junge Männer in genügender Zahl geschäftlich vorzubilden zu können. Die zu gewöhnlichen Canzlistenstellen befähigten Civilversorgungsberechtigten Militärpersonen können zur Ausfüllung der Lücken wenigstens zur Zeit nicht beitragen, da die betreffenden Canzlei-Geschäfte bei den Grundrichterämtern eine größere Gewandtheit und Geschäftkenntnis erfordern, als sie solchen Aspiranten für Canzlistenstellen der Regel nach beizubringen. Das Herzogl. Staatsministerium in Dessau würde unter diesen Umständen Bewerbungen geeigneter Nichtanbaltiner nicht von der Hand weisen. Nach den bestehenden Einrichtungen werden junge Männer, welche sich zu den Geschäften des gewöhnlichen Justiz-Registratur- und Protokoll-Dienstes als befähigt ausweisen, vorläufig mit 3 Mark täglicher Diäten honorirt. Zur festen Anstellung im Staatsdienst ist der Nachweis eines bestimmten Grades von Schulbildung und die Ablegung einer Prüfung vor der Central-Prüfungs-Commission des Landes erforderlich, welche dem Range der erstrebten Stellung entsprechen. Die geringste Anforderung für jeden festen Canzleidiens, welcher über dem Dienst eines bloßen Copisten hinausgeht (Anfangs-Minimalgehalt 960 Mark) verlangt den Nachweis, daß der Aspirant bei seinem Austritt aus der öffentlichen Schule die Reife für die Quarta eines Gymnasiums oder für die entsprechende Klasse einer Realschule gehabt oder den ganzen Curfus einer gehobenen Mittelschule zurückgelegt hat, und neben Festigkeit in der Orthographie, Vertrautheit mit den 4 Species, mit ganzen und gebrochenen benannten und unbenannten Zahlen, ferner mit der Regelbetri, zusammengesetzten Regelbetri und Kettenregel, Kenntniß der Gesellschafts-, Prozent- und Zinsrechnung, Uebung im Rechnen mit Decimalbrüchen u. c., die Fähigkeit ein Protokoll bei raschem Dictiren fehlerlos niederschreiben, eine einfache Anzeige und dergleichen zweckentsprechend aufzunehmen, sowie die Bekanntschaft mit der Einrichtung einer Registratur, sowie mit der Führung einer Kasse mit Tages-Journal und einfachem Manual besitzt.

Für den Dienst der Canzlei-Secretaire, Rendanten u. (Anfangs-Minimalgehalt 1350 Mark) wird einjähriger Besuch der Tertia, Gewandtheit und logische Correctheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck bis zum Grade eines mündlichen Referats oder tauglichen schriftlichen Berichts über einfache Geschäftsgegenstände, Kenntniß der inländischen Behörden-Organisation und der betreffenden Bestimmungen des gewählten Ressorts, sowie die Fähigkeit ein Gesetz oder eine Instruction, welche nicht specielle juristische oder andere Fachkenntnisse zum Ver-

kändnis voraussetzt, mit einiger Leichtigkeit zu verstehen und zu erlernen, verlangt.

Aus Rom vom 11. d. wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Der Secretär der Propaganda Fide, Mgr. Simeoni, wurde vom Papste zum apostolischen Nuntius in Madrid ernannt. Darin liegt der deutlichste Beweis dafür, daß die Regierung des Königs Alfons XII. von der römischen Curie in aller Form anerkannt ist. Seit der Vertreibung der Königin Isabella II. war in Madrid kein Nuntius mehr. Sollte es Don Carlos übrigens jemals gelingen, auf den Thron zu gelangen, so würde die römische Curie ihn ebenso gut anerkennen, als heute Don Alfons. Der Papst sagte noch vor nicht langer Zeit zu einem Diplomaten: „Ich bin gewiß sehr für die Legitimität; allein man darf sie nicht als ein kirchliches Dogma betrachten. Ueberhaupt soll man Politik nicht mit der Religion vermengen.“

Der Naumburger Dom.

Naumburg, den 15. Februar. (Kr.-Ztg.) Die seit vorigem Herbst begonnene Restauration des hiesigen Doms ist schon nach dem bisherigen Resultate geeignet, das Interesse nicht bloß der Kunstverständigen, sondern auch aller empfänglichen Laien im hohen Grade auf sich zu ziehen. Nach Vervollständigung des hiesigen Jahrhunderts berührenden zahlreichen hölzernen Einbauten, welche den Ueberblick über das Innere des interessanten Baues vollständig unmöglich machen, ist dasselbe nunmehr in einer Erhabenheit und Stilleinheit hervorgetreten, von der man bisher keine Ahnung hatte und die das Werk wohl unbestreitbar als das bedeutendste Beispiel des romanischen und frühgothischen Baustils im nördlichen Deutschland entseleiert haben. Hochinteressant ist der bis jetzt völlig unsichtbar gewesene, durch die Vervollständigung der Scheidewand zwischen dem östlichen (hohen) Chor zum Vorschein gekommene Lettner, der, nach dem einfachen streng romanischen Stil zu urtheilen, vielleicht das ältteste Beispiel eines solchen sein möchte, was in Deutschland existirt. Er enthält deutliche Spuren alter Malerei und Vergoldung aus offenbar verschiedenen Perioden und bietet Gelegenheit zu interessanten Vergleichen mit dem gegenüberstehenden, das westliche Chor vom Schiff abschließenden reich sculptirten frühgothischen Lettner. Einen ganz besonderen Schmuck wird das letztgenannte Chor durch die Wiederherstellung einer reichen, baldachinartigen Verdachung über den an beiden Seiten vorhanden gewesenen Chorstühlen erhalten, deren frühere Confection durch eine höchst geschickte Combination einzelner, im Stempelfaser und unter Treppenkufen zerstreut wieder aufgefundenen Bruchstücke, vollkommen wieder darzustellen gelungen ist. Die glücklicher Weise in sehr geschickter und stillbildiger Hand befindliche Restauration wird voraussichtlich einen Zeitraum von wenigstens zwei Jahren erfordern. Hoffen wir, daß alsdann auch noch die Mittel zu der dringend nöthigen Wiederherstellung und Vollendung des Aeußeren, insbesondere der jetzt mit abschrecklichen Kappen im Poststil, statt der früheren pyramidalen Helme, gekrönten Thürme, flüßig werden!

Bermischtes.

Es ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß die Entwicklung und Wirksamkeit des deutschen Genossenschaftswesens eine größere Beachtung und die anerkannteste Würdigung in Frankreich findet. Nachdem die durch Benjamin Kampal veranfaßte Uebersetzung des „Arbeiterkatechismus“ von Schulze-Delisch einen beinahe durchschlagenden Erfolg in der französischen Presse errungen, ist jetzt an den Uebersetzer mehrfach die Aufforderung ergangen, auch die übrigen Schriften Schulzes zu übersetzen und ist Kampal bereits mit der Uebersetzung des Buches über die Genossenschaftsgesetzgebung beschäftigt, welches Buch bei uns bekanntlich von Grund legender Bedeutung für die gesetzliche Regelung des Assoziationswesens gewesen ist.

Um eine größere Bequemlichkeit den Bahnreisenden, namentlich jenen, welche lange andauernde Eisenbahnfahrten machen, zu verschaffen, wurden auf einer österreichischen Bahn Versuche mit sogenannten hängenden Personenwagen gemacht, die sich als vollkommen zweckentsprechend erwiesen. Die Wagenkasten sind bei diesen Wagen vom Untergestell unabhängig gemacht, wodurch das seitliche Wibriren der Achsen und Räder auf den Wagenkästen und die darin Sitzenden nicht übertragen und die längere Benützung der Bahn für die Reisenden nicht beschwerlich und gesundheitschädlich wird. Diese neuen Personenwagen nach dem System Hambruch sollen nach und nach auf den österreichischen Bahnen zur Einführung gelangen.

Viele Deutsche Zeitungen enthielten vor einiger Zeit ein Inserat, in welchem das in Bern etablirte Commissionsbureau „Felicitas“ gegen Einföndung von 50 Kreuzern ein äußerst gewinnreiches Nebengeschäft auszuweisen sich erbot. Der Inhaber dieses Schwindelgeschäftes, ein gewisser Ed. Rud. Faulmann aus Leipzig, wurde in Dresden, wofin er sich gesücht, ermittelt und unlängst wegen Betruges zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Es stellte sich hierbei heraus, daß die Einfönder des erwähnten Betrages alsbald ein Schreiben zugesandt erhielten, das er eine Nachzahlung von 7 fl. 50 fr. beanpruchte, um welchen Betrag sich nach eigener Angabe des Betrügers mehr als 2000 Personen, welche daraufhin als „Affilienten“ des Geschäftes einzutreten vermeinten, einfach prellen ließen.

In Essen ist nach der „Ess. Ztg.“ von der Criminal-Abtheilung des dasigen Kreisgerichts am 3. Februar ein Arzt aus Borch mit sechs Wochen Gefängnis bestraft worden, weil er im August v. J. gelegentlich der in Essen statt gefundenen Departements-Erlass-Aushebung versucht hat, den Oberstabsarzt C. zu Münster zu Gunsten mehrerer Militärschuldigen zu bestechen. Es wurde auf Confiscation der zur Bestechung bestimmt gewesenen sechs 20 Markstücke erkannt. Die Staatsbehörde kann gegen diesen alten Krebschaden nicht streng genug vorgehen. Uebrigens scheint das Uebel in so fern in ein günstigeres

Studium zu treten, daß endlich die „Drücker“ selbst anfangen, mehr als früher der Ehrlosigkeit ihres Handels sich bewußt zu werden.

Der Franziskanerpater Alphons in Landshut, der jüngst dadurch zu einer Berühmtheit gelangt ist, daß er aus seinem Kloster entflo, soll dem „R. Z.“ zufolge demnächst nach München verlegt werden. Als er damals auf seiner Flucht in München ankam, mit der Absicht, in die altkatholische Seelorge einzutreten, wurde er am Bahnhof bereits von einem Pater Franziskaner erwartet, der ihn dazu zu bestimmen vermochte, ihm in das Irdenhaus zu folgen. Damit war auch jeder Widerstand zu Ende und wie ein eingefangenes Schaflein zog er wieder nach Landshut zurück, alwo er jetzt in strenger Klausur sitzt, bis er „sichtliche Zeichen seiner Besserung“ gegeben.

Dem Gebrauch schlechter Phosphorzündhölzchen ist dieser Tage in Berlin ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Die Frau des Portiers in dem Hause Kolonnenstraße 40 hatte nämlich am vergangenen Freitag bei dem Anreiben eines solchen Hölzchens das Unglück, daß ein Stück absprang und gerade auf ihre aufgesprungene Lippe fiel. Dies geschah etwa gegen 4 Uhr Nachmittags, und schon um 12 Uhr Nachts war sie eine Leiche.

Dieser Tage traf in Leipzig früh um 7 Uhr ein Ertrazug auf der Thüringer Bahn mit einer höchst unheimlichen Gesellschaft ein. Diefelbe bestand nämlich aus 190 Sträflingen aus den Zuchthäusern zu Köln und Werden bei Düsseldorf, welche wegen Ueberschuldung der betreffenden Anstalten in eine andere Gefangenanstalt, die zu Jauer in Schlesien, übergeführt wurden. Die Leute, unter denen sich die schwersten Verbrecher und namentlich viele zu lebenslänglichem Zuchthause Verurtheilte befanden, waren zu zweien und dreien aneinandergeschlossen und wurden durch ein Kommando des 39. Infanterieregiments, aus 48 Mann bestehend, bewacht. Nach einkündigem Aufenthalt ging der Zug über die Verbindungsbahn auf der Dresdener Bahn weiter.

Ein unerhörter Act von Rohheit und Grausamkeit hat sich während der Fastnachtstage in dem Orte B. bei Lünen in Westphalen abgespielt. Mehrere betrunkene Individuen hatten sich eines schwachsinrigen Menschen bemächtigt, den sie, nachdem sie ihn seiner Hofe entkleidet, in Stroh einhüllten, worauf sie letzteres mit Petroleum und Theer tränkten und anzündeten. Von den furchtbarsten Qualen gepeinigt, rannte der Unglückliche umher, bis sich endlich der Landwirth E. seiner annahm und die Flamme zu löschen versuchte. Doch zu spät, schon nach wenigen Stunden gab der mit Brandwunden förmlich überhäufte Arme seinen Geist auf. Zwei der Thäter sind gefänglich eingezogen.

Ein Massenwettritt Russischer Gardeoffiziere von St. Petersburg nach Wien beschäftigt die Sportwelt. Es handelt sich darum, auf einem Pferde die Distanz in spätestens 21 Tagen zurückzulegen und der Sieger erhält eine Prämie von 75,000 Rubel. Die Theilnahme an der Wette wird eine ziemlich zahlreiche sein und die Reiter hoffen rechtzeitig ihr Ziel zu erreichen, indem sie volles Vertrauen auf die große Ausdauer ihrer Donischen Pferde setzen. Die Ausdauer der Reiter muß jedoch auch eine recht respectable sein, wenn sie den Ritt aushalten sollen.

Laut amtlicher Erhebung sind im Canton Graubünden im verflorenen Jahre 918 Genssen, 4 Bären und 18 Steinadler geschossen worden.

Zum großartigen Strike der Kohlenrubenarbeiter in Südwales, ist noch ein zweiter hinzugekommen. Aus Leeds wird gemeldet, daß die in den Wollenwarenfabriken von Dewsbury und Batley beschäftigten Weber in einer Anzahl von 25,000 bis 30,000 die Arbeit eingestellt haben.

[Sonderbare Temperaturverhältnisse.] Während Berlin am 15. Februar fast 9 Grad Kälte hatte, zeigte das Thermometer im hohen Norden ganz niedrige Kältegrade, in Haparanda 4 und in Stockholm nur 3 Grade. Zu gleicher Zeit hatte Bremen 2 Grad, so wie Köln und Trier einen halben Grad Wärme, Karlsruhe dagegen 1 Grad Kälte; Putbus hinwiederum 8 Grad, Danzig aber nur 3 Grad Kälte. Am schlimmsten waren Moskau, Torgau und Berlin daran. Moskau mit 13, Torgau mit 10 und Berlin mit fast 9 Grad Kälte. Stettin hatte 5 Grad. Ueberhaupt war es an der Ostsee kalt, an der Nordsee warm. In Bremen und Brüssel regnete es, in Karlsruhe schneite es; überall war der Himmel bedeckt, nur in Berlin und Torgau wolkenlos.

Seit einigen Tagen, schreibt man der „Germania“ aus Rom vom 12. d., haben wir hier eine ganz ungewöhnliche Kälte. Das Thermometer sinkt jede Nacht bis zu 4 Grad unter Null; die öffentlichen Springbrunnen sind mit Eis umgeben; selbst die Wirkung der warmen Mittagssonne wird durch den schneibenden Nordwind paralytirt. Bei den mangelhaften Vorkehrungen zum Heizen leiden zumal die Armen außerordentlich; aber auch die wenigen Fremden finden es höchst ungemüthlich in Rom und suchen südlichere Striche auf.

[Ein prinziplicher Schriftseher.] Der Prinz von Macao, eine der höchstgestellten Persönlichkeiten Japans, ist jetzt in der Nationaldruckerei zu Paris als gewöhnlicher Arbeiter, bekleidet mit blauer Blause wie alle andern beschäftigt, die typographische Kunst in ihren verschiedenen Branchen zu erlernen. Ein Befehl des Kaisers hat ihn aus dem Lande des Sonnenaufgangs an die Ufer der Seine geführt.

Halle, d. 18. Februar.

Das in unster Zeitung aufgegebene Exempel: „Da im vergangenen Jahre der Wispel Weizen 94 Thlr. und 20 Thlr. Maßsteuer, also 114 Thaler kostete, wie groß müßten die bis dato bei vielen Wädern im Umfang fast gleich geliebten Nachwaaren eigentlich sein, wenn der Wispel Weizen, wie gegenwärtig, nur 64 Thlr. kostet?“, dürfte wohl

nicht so
einer, v
soll. D
nach G
endlich,
Gewohn
Kartoffe
kaufst w
hin auf
geschickt

General-
haufe bi
den roth
allein, s
haut.
Gebragg
„Ich au
aber au
berechn
500,000
Actiönäre
jen. Da
und ein
waren.
erreich
nach dem
mit schü
Baruta, e
die Schu
des Ber
sammlun
200-220
tionen d
genemig
Chaler.
„Bertrag
Eisenba
merda v
wie nach
Aufstich
und Han
gefelle i
lenden a
rechnung
Kessellun
kuffen, n
tensohl
General-
ardentlich
eine solc
Beschlüß
von Acti
auch des
Bant in
eingemig
Verwalt
geführt
lichen A
Protest
denmach
erst wird
Verfamml
solche int
hier mei
heimgega
vordenen
die Stam
darfien
Worth v

sich, wie
in Klein
dieses R
Gelehrte
möglichst
in den C
Dr. Gu
kreifen
Erforschu
Alterthum

I
theorie,
Antrag d
ernannt

I
ture“ be
den 10
Klinische
medizini

Königlic
ren zufe
Dratorien

Dr. e l
hrend
schaffen
einem T

„Hafsa“
schick au
schen.

hat eine
dem Di

nicht so leicht zu lösen sein. Von 1000 Conumenten weiß wohl kaum einer, wie groß ein „Dreier“ oder „Sechser“ Bröddchen eigentlich sein soll. Die Berechnung wird aber sofort möglich sein, sobald der Kauf nach Gewicht auch bei den Backwaren eingeführt wird. Man breche endlich, mit dem Scheiden von der alten Münze, auch mit der bisherigen Gewohnheit und verordne, daß alle Back-, Fleisch- und andere Waaren, Kartoffeln, Gemüse, Obst u. s. nach Gewichts- und Qualitätsorten verkauft werden, gleichviel, ob dann die geliebte Dreierrechnung, die ohnehin aufgehört (wenn auch nur gesetzlich), paßt oder nicht, die Berechnung geschieht alsdann in Pfennigen.

Saal-Anstrubahn.

× **Sammerda**, den 16. Februar. Heute fand hier die außerordentliche General-Verammlung der Actionäre der Saal-Anstrubahn im Schützenhause hier selbst statt. Die Consequenzen der Beschlüsse dieser Verammlung werden roth angegriffen werden müssen in den Jahrbüchern dieses Wähndens nicht allein, sondern in den Verlässnissen des Aktienwesens überhaupt. Den Kernpunkt der Verhandlungen bildete nie immer so auch hier, die Geldfrage. Historisch schickte mir folgendes voraus. Das Anlagekapital dieses, sehr ausüßreichen (?) Unternehmens war auf 2,400,000 Thlr. berechnet; aber an Stelle eines in Aussicht gestellten Ueberflusses vom vorzüglichlich berechneten Anlagekapital, wurden die Actionäre mit einer Nachforderung von 500,000 Thlr. überhäuft. Solches geschah in der General-Verammlung der Actionäre zu Buttstädt am 3. November 1873. Die Anleihe wurde dort beschloffen. Dagegen Proteste eines bösen Actionärs, des Rentiers Kumbusch aus Alken und einiger andern von den alten Actionären, die davon unangenehm überreicht waren. Inzwischen machte diese Schuld weitere Fortschritte im Wachssthum und erreichte die Summe von 800,000 Thlr. Es wurde auch diese Summe, welche nach dem erteilten Allok. Privileg bis auf 1 Mill. erhöht werden kann, genehmigt und zwar in Form einer Prioritäts-Anleihe. Aber es konnte mit der Beschaffung des Geldes nicht vorgegangen werden, denn der Handelsrichter in Naumburg, ein sehr gewissenhafter und gründlicher Pfleger des Rechtes, sagte, als er die Schuld buchen sollte, „Das thue ich nicht“, weil dies und das den Bedingungen des Gesetzes nicht entspricht. Alles, was auf der bezeichneten General-Verammlung beschloffen, war Null und nichtig. Daher die gezeigte neue Verammlung mit der Beiseite der früheren Verammlung. Gestern waren etwa 200—220 Actionäre erschienen, aber 17,000 Stimmen vertreten. Alle Positionen der gefügigen Tagesordnung wurden mit 1300 gegen etwa 400 Stimmen genehmigt, also auch die Prioritäts-Anleihe von 8,000 Thlr. event. 1 Million Thaler. Außer diesem Punkte standen noch folgende Fragen zur Verhandlung: „Vertrag der Betriebsübertragung der Saal-Anstrubahn an die Erfurt-Nordhaußen-Eisenbahn“, und „Niederlegung einer vom Commernrathe von Dreyse in Sammerda verwirkten Conventional-Estrafe von 350 Thlr.“ — Die Estrafe wurde, wie nachgesucht, erlassen, der fräuliche Vertrag gut geheßen. Neu-Wahl zweier Aufsichtsräthe: Gewählt Ortsvorsteher Hildemann aus Kästenberg bei Buttstädt und Hauptmann Koch aus Sammerda. Der von Kumbusch und Genossen vorher gestellte Antrag: auf Einsetzung einer aus dem Kreise der Actionäre zu wählenden außerordentlichen Revisions-Commission zu dem Zwecke der Prüfung der Bau-rechnung und Aussetzung der beabsichtigten Prioritäts-Anleihe bis nach erfolgter Feststellung des hier nach ermittelten Geldbedarfs, gelangte gar nicht zur Discussion, weil vom Directionstische aus jener Antrag für unzulässig erklärt wurde, sowohl aus formellen wie materiellen Gründen. Der anwesende Vertreter der General-Entreprise sprach indeßen sich selbst öffentlich für Einsetzung einer außerordentlichen Revisions-Commission aus, mit dem Hinweisung, daß er in der Zeit eine solche Prüfung des Geleisteten nicht zu scheuen brauche. Auch gegen die Beschlüsse dieser General-Verammlung wurden Proteste in einer großen Anzahl von Actionären zu Protocoll gegeben. Im gegenseitigen Geplänkel wurde u. A. auch des collossalen Gewinnes gedacht, den die mit der Saal-Anstrubahn liierte Bank in Sondershausen bei Vertreibung der Stamm-Prioritäts-Actien der Bahn eingewinnt habe. Wie früher, so waren auch die gefügigen, ganz im Sinne der Verwaltung ausgefallenen Majoritätsbeschlüsse nur durch das Uebergewicht herbeigeführt, welches die General-Entreprise mit der in ihrem eigenen Besitze befindlichen Actien in die Waage geworfen hatte. Auf diese Thatsache gründet sich der Protest des Actionärs Quallmal gegen die gefassten Beschlüsse. Der Fall liegt demnach so, daß mit dem Actienbesitze des Bauconfortiums eine Anleihe durchgesetzt wird, welche zum größten Theile jener Baugesellschaft zuzurechnen soll. Die Verammlung währte 5 1/2 Stunden und bot an Ereignissen des Actienwesens, solche interessante Fälle dar, daß es die Aufgabe einer Brochure sein würde, solche hier weiter mitzutheilen. Jedenfalls aber ist jeder Actionär mit dem Gesühle heimgegangen, daß er nun geschiedt geworden ist und daß man sich mit der verpöblichen Dividende von 5—5 1/2 pCt. schon im ersten Betriebsjahre und auch für die Stamm-Actien eben nur verprochen hat. Vor Ablauf dieses Jahrhunderts dürften die Dividenden-Scheine der Stamm-Actien wohl keinen höheren als den Werth von Bücherzeichen und Fibiussen erreichen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der ausgezeichnete Archäolog und Reisende Dr. G. u. v. Hirschfeld hat sich, wie der „N. A. Z.“ aus Smyrna berichtet, nach längerem Aufenthalt in Kleinasien mit dem heutigen Dampfer wieder nach Europa begeben. Die Reisen dieses freiebamben, unermüdblichen, in den kleinasiatischen Landesprovinzen heimischen Gelehrten erstreckten sich über die feither wenig oder nur flüchtig erforschten südwestlichen Gebietsstelle Kleinasien's. Pamphilien, Pisidien, Cilicien, Gegend, in denen das Reisen mit unmeßbaren Schwierigkeiten verbunden ist, hat Herr Dr. G. u. v. Hirschfeld jetzt geschichtlich, topographisch, sachwissenschaftlichen Kreisen in einer Weise zugänglich gemacht, daß dessen gründliche und umfassende Erforschungstätigkeit wohl einen epochemachenden Markstein in der hellenischen Alterthumsforschung bilden dürfte.

— Dr. Robert v. Meyer in Heilbronn, der Entdecker der mechanischen Wärmetheorie, ist von dem freien deutschen Hochsitz zu Frankfurt am Main auf den Antrag der Meisterschaft zum Ehrenmitglied und Meister in öffentlicher Sitzung ernannt worden.

— Die medizinische und chirurgische Wissenschaft macht, wie „Natur“ berichtet, in Java einige gute Fortschritte. Im Hospital zu Hakodadi sind 20 Studenten regelmäßige Zuhörer, werden tägliche Vorlesungen gehalten, klinische Experimente gemacht u. s. w. Alle 2 Monate erscheint ein illustriertes medizinisches Journal in japanischer Sprache.

— Der durch Sternbale Bennet's Tod erledigte Posten eines Directors der Königl. Musik-Academie zu London ist bereits wieder besetzt. Dortigen Platzes zufolge wurde nämlich Dr. C. Alexander Macfarlane, der Componist des Oratoriums „St. John the Baptist“ zum Leiter der Academie ernannt.

— Spielhagen's neues Schauspiel: „Liebe für Liebe“ ist am Montag in Dresden am außerordentlichen Erfolge in Scene gegangen. Der Dichter wurde während der Vorstellung achtmal gerufen; nach derselben wurden ihm die mannigfachen Ovationen dargebracht. — Friedrich Spielhagen arbeitet gegenwärtig an einem Trauerspiele, dessen Stoff der Geschichte Karls V. entnommen ist.

— Das Schauspiel des Schmetzlichen Dichters Hedberg „Die Hochzeit von Ulfstätt“ ist in München mit bestem Erfolge gegeben worden. Demnach wird daselbst auch Björnsterne Björnson's Schauspiel „Das Falliscent“ in Scene gehen.

— Paul Lindau's „Erfolg“ ist nun auch in Stettin gegeben worden und hat eine glänzende Aufnahme gefunden.

— In dem Lübeck's Stadttheater ging am 11. dieses Monats eine von dem Dirigenten der genannten Bühne, Ernst Catenhausen, componirte

Oper: „Menchen von Tharau“ in Scene. Die Kritiker der alten Hansestadt sind einmüthig im Lobe des Componisten, sowie des Librettodichters Dr. Julius Eichle.

— In Paris starb dieser Tage Achille Ricourt, bekannt als Kunstschreiber und ehemals Director des Odéon-Theaters. Er war es, der in den dreißigjährigen Jahren in einem untergeordneten Kaffeehaus eine kleine umherziehende Sängereinheit, die unter dem Namen der merkwürdigen Leidenschaftlichkeit sprach, fößte ihn, er machte sie ihre Bekanntschaft, sie interessirte ihn. Er gab dem in den armeniglichen Verhältnissen lebenden Judenmädchen einen Band Cornelle zu lesen, sie verschlang ihn. Er sagte, daß sie einigemal Unterricht erhielt, er beobachtete ihre Ausbildung; einige Jahre später kam sie ganz Paris, kannte die Welt das ehemals dürftige Judenmädchen — die Tragödin Rachel, in der sein schärfer Blick das Talent, das Genie in armeniglicher Hülle erkannt hatte.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Ein Vertrag, durch welchen der Besitzer eines Grundstücks die Verpflichtung übernimmt, daß auf demselben ein gewisses Gewerbe nicht betrieben werde, verliert, nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 15. Jan. c., nicht gegen die Reichs-Gewerbe-Ordnung.

— Der Inhaber eines öffentlichen Verammlungslokals, welcher in einem Räume derselben, der sonst für seinen Privatgebrauch bestimmt ist, Glücksspiele duldet und Jedem seiner Gäste, welcher sich an dem Spiele betheiligen will, den Eintritt in den gedachten Raum gestattet, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 17. December 1874 strafbar, selbst wenn er einzelnen oder gewissen Kategorien von Besuchern den Eintritt verweigert.

— Die Vereinigung mehrerer Personen zu gemeinsamem Lotteriespiel bedarf, als ein Geschäftsvertrag, nach dem Allgemeinen Landrecht der schriftlichen Form. In Beziehung auf diese Bestimmung ist vor Kurzem ein Rechtsstreit zwischen zwei Parteien wegen Antheils an dem großen Lose vom Ober-Tribunal entschieden worden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wedlungen am 17. Februar.

Eheschließungen: Dr. Mechanikus A. E. F. Schaumburg, Unterberg 7, und E. P. Zabel, Unterberg Nr. 10; — der Häcker F. E. L. Coecius, Rannischestraße Nr. 22, und A. J. C. Nath, Lindenstraße Nr. 22; — der Brauer J. F. Ugelmann, kleiner Berlin Nr. 2, und Th. E. W. Cramer, Mühlberg 1.

Geboren: Dem Drahtmalger L. Mann ein Sohn, Diemig; — dem Fabrikarbeiter L. Harre ein Sohn, Mühlrain 2; — dem Handarbeiter F. Liecke eine Tochter, Diemig; — ein unehel. Sohn, vor dem Steinthor 1; — dem Pferdehändler F. Zwickert ein Sohn, große Ulrichstraße 22; — dem Stellmacher F. W. Schramm ein Sohn, Schülterhof 15; — dem Tischler J. F. Busch eine Tochter, Breitestraße 9; — dem Handarbeiter O. Stummer ein S., kleine Klausstraße 6; — dem Gütereconomisten L. Lehmann ein S., an der Halle 9; — dem Schneider H. Messer eine Tochter, Leipzigerstraße Nr. 5; — dem Mechaniker F. W. E. D. Kästner eine Tochter, Hoher Kräm Nr. 5; — dem Formmachersmeister F. A. Bödner eine Tochter, Rannischestraße Nr. 16; — dem Handarbeiter Ch. W. Abelang eine L., Lillengasse 1.

Gestorben: Des Bäckermeisters F. Krüger Sohn, todgeboren, Langegasse 18; — des Postpächters F. Maue Ehefrau Christiane Auguste geb. Durcivürth, 57 Jahr 5 Monat 25 Tage, Gebirgsendung, großer Schlam 5; — des feldverretenden Standesbeamten C. Schindler Ehefrau Caroline geb. Matt, 23 Jahr 7 Monat 29 Tage, Unterleibsentzündung, Auguststraße 1; — des Handarbeiters F. Kanert Sohn, todgeboren, Weingärten 17; — ein unehel. Sohn, 1 Jahr 3 Monat 9 Tage, Krämpfe, alter Markt 28; — des Stadt- und Volkstheaters M. W. von Holly und Poniensitz Tochter Bertha Lucie Margarethe, 5 Monat 20 Tage, Krämpfe, Mühlweg 12.

Gallischer Kalender.

Freitag den 19. Februar:

Kirchliche Anzeigen.

Zu 11. L. Frauen: Ab. 6 Passions; Predigt Superintendent D. Franke.

Katholische Kirche: Ab. 7 Passions; Andacht mit Predigt Pfarrer Wokler.

Zu Glaucha: Ab. 8 Passions; Andacht Pastor Selter.

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.

Stadtsamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.

Städtisches Rathhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 fl. Ulrichstraße 27.

Sparg. u. Vorfuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Erdbeerstraße 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11—1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Braubausg. 9 Unterricht in Buchführung (H. Stabe).

Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Lafe David Zimmer 4.

Ornithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung im „gold. Ring“.

Hall. Turner-Feuerwehr: Ab. 8 Uebung (Rathshof).

Singacademie: Ab. 6 Uebung für Damen im Saale der Volksschule.

Dresdner-Gefangenenverein: Ab. 7 1/2 Uebung im Stadtschützenhause.

Concerte.

Militär-Musikcorps des 1. Königl. Sächs. Art.-Regts. Nr. 12 a. Dresden im (M. Erdmann): Ab. 7 1/2, in „Müller's Villenau“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Salon und Kloster“, od. „Fanatismus u. Liebe“, Volks-Schauspiel.

Ausstellungen. O. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzigerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Trichs-römische Bäder: für Herren täglich Donnerstags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 17. bis 18. Februar.

Stadt Hamburg. Hr. Gustaf, Lübecke a. Berlin. Hr. Privat. Vulemann m. Gem. a. Hannover. Hr. Ober-Untmann Lüde a. Borsichs. Hr. Leut. d. Res. Klippentrop a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Jäger a. Weinheim, Lemmerich u. Reich a. Bremen, Hoppe, Tumann, Köhls, Hartmann u. Schwegel a. Berlin, Vird a. Plauen, Sonnenball a. Klausch a. Magdeburg, Erlenbach a. Wiesbaden, Hansen a. Erfeld, Paul a. Reichenbach i/W., Hume a. Stettin.

Soldener Ring. Frau Rent. Herrmann a. Potsdam. Die Hrn. Barone Einghaus a. Berlin, v. Bülow a. Posen. Hr. Rent. Winter a. Hamburg. Frau v. Wirtke a. Berlin. Hr. Agent König a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Hoffmann, Arnemann u. Herzberg a. Berlin, Hoffmann u. Buchner a. Leipzig. Seeger a. Frankfurt a/M., Wolff a. Magdeburg, Wollenberg a. Prag, Meyer a. Liegnitz, Ade a. Jherlohn, Silbermann a. Paris.

Geldene Angel. Hr. Dr. Groth a. Etade. Hr. Leut. v. Böhm a. Cassel. Hr. Stud. Buchmann a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Grimme m. Gem.

a. Wölkebt. Hr. Rechtsanwalt Richter in. Sohn a. Bremen. Die Herrn. Kauf. Lutz a. Bamberg, Ungemitter a. Bremen, Trothausen, Sohn u. Köhling a. Berlin, Bremmann a. Magdeburg, Koos a. Aachen, Wiehoff a. Frankfurt, Eibe a. Arnfurt, Brückmeyer a. Quedlinburg, Erlich a. Witten, Herdmann a. Frankfurt.

Ruffischer Hof. Hr. Schachtmeister Friesenberger a. Wittenberg. Hr. Privat. Keller a. Dresden. Hr. Rent. Otto Großmann a. Berlin. Hr. Hotelier Böhm a. Dresden. Hr. Fabrik. Friedrich Schludbach a. Dessau. Hr. Lechner Marquardt a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Weinhardt a. Essen a/H. Hr. Privat. Kreuser a. Witten. Die Herrn. Kauf. Helmann a. Siegburg, Otto Wurlis a. Freiburg, H. Kahn a. Offenbach a/M., Müller, Wellmer u. Wauß a. Berlin, Kraft a. Magdeburg, Michael a. Halberstadt, Feller a. Glauchau, Friedrich Hartmann a. Witten, Einbeck u. Winbeck a. Hamburg, Buttermichl u. Breslau, H. v. Blato a. Braunschweig, Herrmann a. Großbeeren.

Preussischer Hof. Hr. prakt. Arzt Klammert a. Kreuzberg. Hr. Maler Gieser a. Bern. Die Herrn. Rent. Siebert a. Berlin, Hoffmann a. Raumburg. Hr. Agent Lehmer a. Kesslin. Die Herrn. Kauf. Kranz a. Breslau, Joachim a. Dortmund, Ohje a. Leipzig.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

18. Februar 1875.

Berliner Fonds-Börse.

Vergl. Märkische 79, —. Köln-Mindener 108,50. Rheinische 117,50. Oester. Staatsbahn 530, —. Lombarden 237, —. Oester. Creditactien 401, —. American 98,80. Preuss. Consolb. 106,75. — Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelb) April/Mai 176,50. Juni/Juli 180,50. Roggen. April/Mai 142,50. Mai/Juni 140,50. Juni/Juli 140,50. Markt. Gerste loco 144—185. Markt. Hafer. April/Mai 165. Spiritus loco 56,80. April/Mai 58,80. Juli/August 60,50. Markt. Rübsl loco 53, —. April/Mai 53,30. September/October 57, —. Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 18. Februar 1875.

Vergl. Märkische St. Act. 79,25. Berlin-Anhalt. St. Act. 116, —. Breslau-Schwaben. St. Act. 118,25. Köln-Mindener St. Act. 108,62. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 118,25. Berlin-Stettiner St. Act. 135, —. Oesterreich. St. Act. A. C. 141,20. Rheinische St. Act. 117,62. Rumänische St. Act. 24,90. Lombarden 238, —. Franzosen 531, —. Oester. Cr. Act. 401, —. Pr. Bod. Cred. Act. Bank 100,90. Amsterd. Bank 56, —. Darmst. Bank Act. 143, —. Dis. Comm. Ant. 159,20. Laurabütte 119, —. Dortmund Union Act. 27,50. Louis. Zuck. bau 53 75. Siberia & Schamrock 65,50. Centrum 58,75. Seltentischen 107, —. Commener 89,50. — Tendenz: eher fest.

Die Joh. Hoff'schen Malz-Ertracterfeifen und Malz-Pommaden aus der Fabrik des Joh. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Durch ihre eigenthümliche Zubereitungsweise des Malz- und Hülfrückerstoffes für Kräftigung der Nervenmuskeln und Knochen haben sich die Malzfeifen und Pommaden als sehr heilsam erwiesen und werden dieselben von den Herrn. Medizinalrath Müller, Prof. Dr. Theiles, Prof. Dr. Kergistich etc. als die wirksamsten Mittel gegen Hautpocken, Rötthe, Flechten, Finnen und leichte Hautauschläge, besonders aber gegen das Jucken der Gliedern empfohlen.

Preis pro Stück Seife 50, 75 Pfg., 1 Mark; 1/2 Lacon Pommade 1 1/2 Mark.

Zu beziehen durch **D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot, Leipzigerstraße 105.**

Bekanntmachungen. Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die Seitens des Kaufmanns und Fabrikbesizers Friedrich Wilhelm Fritsch zu Halle a/S., als alleinigen Inhabers der unter No. 462 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma: **Fritsch, Schmidt & Co.**, dem

- 1. Karl August Flöthe
- 2. Heinrich Karl Krüger

Beide zu Halle a/S., erteilte Collectiv-Procura ist sub No. 157 des hiesigen Prokuren-Registers eingetragene zufolge Verfügun vom 12. Februar 1875 am folgenden Tage.

Verpachtung einer Gastwirthschaft.

Die Gastwirthschaft in der der Stadtgemeinde Cöthen gehörigen Turnhalle soll auf die Dauer von sechs Jahren vom 1. Mai 1875 bis dahin 1881 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben zu diesem Behuf auf

Dienstag den 2. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr Termin in der Turnhalle hieselbst angesetzt und laden dazu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten ein, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher bei uns eingesehen und gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Cöthen, den 13. Februar 1875.

Bürgermeister und Rath.

A. Joachim.

9, Su. 700 N. 1/2, Jahr auszul. A. Kuckenburger, fl. Sandb. 16.

Zwei Modelltischler finden dauernde Beschäftigung in der **Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik** von **C. W. Julius Blanche & Co., Merseburg.**

Pferde.

Das Rittergut Dieskau bei Halle hat 2 übercomplette leichte Ackerpferde zu verkaufen.

In die Schmiede zu Queis wird zu Dstern 1 Lehrling gesucht.

Schaaf-Verkauf.

Wierzig St. Hammel u. Schaaf stehen zum Verkauf bei **Prinz in Neehausen.**

8 Stüd Saugfertel sind zu verkaufen Geißstraße Nr. 25.

Garten 1/2 M. z. Restaur. passend z. v. Merseburgerstr. 13.

Baustellen

m. Garten bel. Gr. zu verkaufen Merseburgerstr. 13.

12—18,000, 15,000, 7500, 6000 3000, 1800, 1500 und 1200 Mark sind jetzt oder 1. April auf gute Hypothek auszuliehen durch **G. Martinius.**

Hausverkauf.

Ein dreifüßiges, massives **Wohnhaus**, mitten in einer **Regierungsstadt**, mit schönen Wohnräumen, in dem sich eine seit vielen Jahren schwunghaft betriebene **Bayerische Bier- Restauration** mit vorzüglichen **Kellerräumen** befindet, mit zwei Neben- und einem Hintergebäude, Wagenschuppen, Pferde stall und großem Hofraum mit Thor-Einfahrt, Alles in gutem Zustande, ist zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich zu jeder Geschäftsanlage. — Näheres zu erfahren durch **Rud. Mosse Halle a/S. unter S. G. # 2575.**

Für ein **Rittergut** wird per 1. April c ein tüchtiges, anständiges **Stubenmädchen** gesucht, welches auch seine Wäsche nähen und aufwarten kann. Reflectantinnen mit guten Zeugnissen, die vorzulegen sind, erfahren Näheres in der **Annoncen- Expedition** von **Rudolf Mosse, Brüderstr. 14.**

Ein ordentliches reinliches Mädchen von auswärt mit guten Attesten wird sogleich oder zum 1. März gesucht **Gr. Ulrichsstraße 4.**

Im Verlage von Paul Muskalla in Berlin, Kochstraße 19, sind erschienen:

Rechen-Tabellen

zur Uebung der Fertigkeit und Sicherheit im Rechnen.

Als Ergänzungsmittel zu jedem Rechenbuch für Mittel- und Oberklassen der Volksschule. Von **S. Niemann**, Lehrer. Dritte umgearbeitete Auflage. **Preis 10 Pfg. (1 Gr.)**

Herr Niemann, ein auf dem Gebiete der Schulbuchliteratur sehr bekannter und beliebter Pädagoge, sagt über die Benutzung obiger Tabellen unter Anderem folgendes:

„Das rasche und sichere Rechnen ist eine Frucht andauernder Uebung, welche ohne hinreichendes Material nicht ange stellt werden kann. In dieser Beziehung zeigen aber fast alle Rechenbücher große Lücken, indem sie an manchen Stellen zu wenig Uebungsstoff bieten. Diese Lücken können nun durch die hier gebotenen Zahlen-Tabellen ausgefüllt werden.“

Manche Schüler bleiben wegen unregelmäßigen Schulbesuchs oder wegen geringer Fassungskraft im Rechnen zurück; sie bedürfen der Nachhilfe, und bei dieser leisten die Tabellen wesentliche Dienste.

Ohne Schwierigkeit lassen sich aus den Tabellen eine Menge Dreifach- Aufgaben mit 3- und 4-fortigen Zahlen bilden, so daß das Büchlein auch in den Oberklassen mit gutem Erfolg benutzt werden kann.“

Vestellungen werden in jeder Buchhandlung angenommen und es wird das Büchlein gegen Einbusung des Betrages (auch in Marken) auch von der Paul Muskalla'schen Buchhandlung in Berlin, Kochstraße 19, direkt mit der Post versandt.

Ein j. Mädchen von auswärt, welches den Puz gründlich erlernt hat, auch schon in einem Geschäft Leipzigs thätig war, sucht anderv. Stelle.Adr. unter H. Z. 1413 im Annonc.-Bür. von **Bernh. Freyer** in Leipzig erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Grundstück von 5 Morgen Größe, mit schönem Wohnhause u. Zubehör, Schneidemühle, in schöner Lage nahe der Eisenbahn bester, worin Zimmereigenschaft mit Vortheil betrieben wird, sich auch vorzüglich zum Betriebe eines großen Holzgeschäfts eignet, soll mit Abschließen und Arbeiten veränderungshalber bei 10,000 *R.* Anzahlung baldigst verkauft und übergeben werden.

Kaufliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten. Staßfurth, im Febr. 1875.

A. Fricke,

gerichtl. Taxator u. Auct.-Commiff. [H. 5615] Ein **Gärtner** mit guten Zeugnissen, in allen Branchen erfahren, sucht Stellung z. 1. März d. J. oder später. Gef. Offerten unter **C. G. postlagernd Aken a/E.** erbeten.

Ein junger Mensch, der am 1. April die Schule verläßt, wünscht in einem Materialwaaren-Geschäft Unterkommen als Lehrling.

Reflectanten erfahren Näheres gr. Märkerstr. 14.

Ein Kapital von 2000 *R.* wird sofort oder zum 1. April zur 1. Hypothek zu cediren gesucht. Gefällige Offerten sind unter G. H. bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. J. niederzulegen.

Stelle-Gesuch.

Ein in seinem Fache **tüchtiger Sattlergehülfe** sucht als solcher Stellung. Näheres gr. Märkerstr. 14.

Die besten u. frischesten **Selmschen Malzbonbons** von bekannter Güte gegen **Suße** empf. **W. Schubert.** große Steinstraße u. gr. Brauhausgasse.

Frischen Dorst u. Karpfen empfiehlt **C. Müller.**

Für **Reconvalescenten** halte meine **Ungarweine**, als **Ruster Ansb.** 1/2 Fl. 25 *Gr.* do. do. 1/2 „ 12 1/2 „ **Ober-Ungar.** 1/2 „ 20 „ do. do. 1/2 „ 10 „ **Sicilian. Wein** 1/2 „ 15 „ bestens empfohlen. [B. 6335]

Otto Ströhmer.

Preisselbeeren. in Zucker eingefocht, delicat, empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Prima Emmenthaler Schweizerkäse à 110 *Gr.* bei Entnahme größerer Quantitäten billiger.

Otto Ströhmer.

Burgunder Punsch-Es-senz 1/2 Fl. 22 1/2 *Gr.* do. do. 1/2 „ 11 1/4 „ **Ananas-Punsch**

do. do. 1/2 „ 22 1/2 „ do. do. 1/2 „ 11 1/4 „ excl. empfiehlt [B. 6334]

Otto Ströhmer.

Mühlweg 26a sind 2 Wohnungen (100 u. 110 *N.*) zu vermieten. **Uhr** gefunden gr. Steinstr. 61.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich nur hierdurch:

Louise Handrock, Otto Goebel.

Koefen u. Fena, im Febr. 1875.

